

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

Herausgeber: Augusta Raurica

Band: 23 (2002)

Artikel: Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001

Autor: Rychener, Jürg / Sütterlin, Hans / Schaub, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001

Jürg Rychener, Hans Sütterlin und Markus Schaub

Zusammenfassung

Für das Team der Ausgrabungsabteilung bedeutete das Jahr 2001 ein Jahr besonderer Anstrengungen. Neben zwei Flächengrabungen im Zusammenhang mit dem Bau von Einfamilienhäusern ist eine erhebliche Anzahl von Notgrabungen beim Aushub von Werkleitungsgräben zu nennen. Während durch den Graben in der Giebenacherstrasse zahlreiche, teils aussergewöhnlich gut erhaltene Befunde (Hypokaustanlage, Backofen) in ungünstigster Weise angeschnitten wurden, waren die Werkleitungsgräben im Nordwestteil der antiken Stadt weniger ungünstig gelegen. Die dort angetroffenen Befunde konnten zusammengehängt werden und brachten neue Erkenntnisse zur Gestalt des nordwestlichen Zugangs zur Oberstadt. Die beiden Flächengrabungen lagen am Rand der Oberstadt, in einem Fall am südwestlichen Abhang des Wildentals, im anderen Fall im Bereich der Strandbebauung in der Obermühle. Die vorzeitig Anfang Juli 2001 abgeschlossene Untersuchung im Areal «Kunz-Suter» lag zu grossen Teilen im Bereich einer Strassenkreuzung; Erkenntnisse zur Bebauung der angrenzenden Insulae konnten nur wenige gewonnen werden; immerhin konnten im Befund die Aufgabe und der systematische Abbruch eines Bauwerks nachgewiesen werden. Bemerkenswert sind Reste einer Werkstatt für den Guss von Buntmetall, die im frühen 1. Jahrhundert n. Chr. in Betrieb gewesen sein muss. Die im Juli eröffnete zweite Flächengrabung im Areal «Degen-Messerli» umfasst einen Teil einer umfangreichen, insula-artigen Überbauung im südwestlichen Teil der

Stadt, von der schon etliche, leider nicht zusammenhängende Ausschnitte ausgegraben worden sind. Die grossflächig angelegte Ausgrabung dieses und des nächsten Jahres soll Aufschlüsse über die innere Gestalt der Überbauung bringen, vielleicht auch Hinweise über deren südliche Grenze. Bemerkenswerte Befunde sind bisher die Zeugnisse einer Maulbeerbaumplantage für die Seidenraupenzucht aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert. Durch den Aushub der Pflanzgräben für die Bäume wurden die Zeugnisse aus römischer Zeit, besonders aus der Zeit zwischen Mitte 1. Jahrhundert und dem Ende der antiken Besiedlung stark reduziert, hingegen blieben Reste der Holzbauphase aus dem frühen 1. Jahrhundert gut erhalten, zu denen auch ein Töpferofen zu rechnen ist.

Schlüsselwörter

Augst/BL, Augusta Raurica, Abwasserkanal, Backofen, Brunnen, Brunnen schacht, Buntmetallguss, bustum, Ergolz, Gebäudeabbruch, Georadar prospektion, Heilbadstrasse, Grabumfriedung, Grienmattstrasse, Grienmatt-Tempel, Holzbauphase, Holz-Lehmwand, Hypokaust, Innenhof, Insula 21, Insula 28, Keller, Kloake, Laufbrunnen, Mauer versturz, Maulbeerbaumplantage, Minervastrasse, Neuntürmestrasse, Nordrandstrasse, Obermühlestrasse, Pflanzgraben, Portikus, Primaweg, Rauricastrasse, Region 9,D, Steinplattenbelag, Strassengraben, Taberne, Teuchelleitung, Töpferofen, Secundaweg, Wandmalerei, West randstrasse, Wildental.

Allgemeines

(Jürg Rychener)

Im Gegensatz zum «grabungsmässig» relativ wenig anspruchsvollen Jahr 2000 erwies sich 2001 als besonders reichhaltig, wenn auch weitgehend ohne Zutun der Römerstadt. Ein kurzer vergleichender Blick auf die Abbildung mit den Grabungsorten des Jahres 2000 im letzten Jahresbericht¹ mit der diesjährigen Abbildung (Abb. 1) zeigt dies zur Genüge. Das bedeutete leider, dass etliche nicht direkt mit Grabungen in Zusammenhang stehende Vorhaben zurückgestellt werden mussten – unter anderem auch die im letzten Jahresbericht angekündigte Fortsetzung der geophysikalischen Prospektionen im Wildental.

Archivarbeiten, Grabungsauswertungen und Forschungsarbeiten blieben gänzlich auf der Strecke. Angesicht der von der Gemeinde Augst vorgesehenen weiteren Erneuerungen der Werkleitungen (besonders der teils maroden Wasserleitungen) zeichnet sich auch für 2002 Ähnliches ab. Der ursprünglich einmal vorgesehene jährliche Wechsel von Feldarbeit und Auswertung/Publikation zwischen dem Abteilungsleiter und seinem Stellvertreter in der Augster Ausgrabungsabteilung wurde und wird dadurch verun möglicht, und somit auch die wenigstens partienweise Aufarbeitung und Publikation von Grabungen.

Insgesamt ergaben sich 19 Ausgrabungen. Eine davon (2001.63) wurde vom Leiter der Abteilung Konservierungen und Ruinendienst, Donald F. Offers, durchgeführt. Unter der Nummer 2001.51 wurde eine seit 1997 auf dem Terminplan stehende Einfamilienhaus-Grabung durchgeführt, der ohne zeitlichen Abstand gleich die erste Etappe einer weiteren Einfamilienhaus-Grabung folgte (Grabung 2001.64); die zweite Etappe ist für 2002 vorgesehen. Vom Umfang der Bodenzeugnisse her gesehen einen durchaus vergleichbaren Aufwand provozierten die baubegleitenden Untersuchungen des Grabens für die Erneuerung der Wasserleitung in der Giebenacherstrasse (2001.61) und des Grabens für die Gasleitung zwischen Fortunastrasse und Sichelstrasse (2001.69). Im Frühjahr hielt uns eine Reihe von Wasserrohrbrüchen in Atem; an insgesamt fünf Stellen barsten Frischwasserleitungen in Augst (Grabungen 2001.57, 2001.62, Ereignis 2001.100 mit Doppelbruch, Ereignis 2001.104). Mit den Folgen moderner Übermittlung durch Glasfaserkabel hatten wir uns ebenfalls aus-

¹ H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2000. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 71–83 bes. 72 Abb. 1.

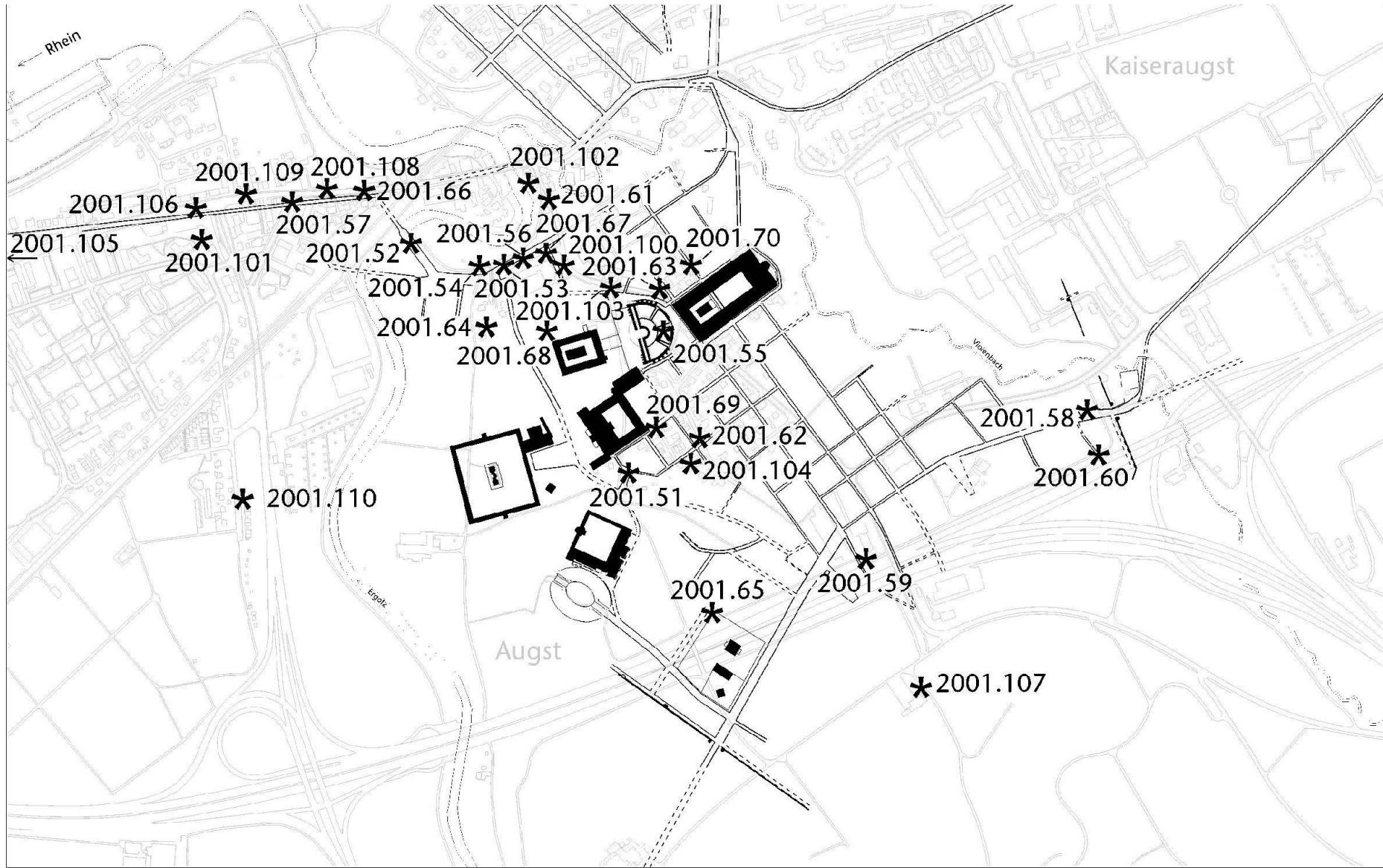


Abb. 1: Augst BL. Übersicht über die im Jahre 2001 durchgeführten Ausgrabungen und andere Interventionen. Nicht kartiert ist die Luftbildprospektion. M. 1:7000.

einander zu setzen. Eine diagonal durch die ganze Römerstadt führende Leitung konnte dank frühzeitiger Verhandlungen zwar verhindert werden, aber zwei Teilstücke mussten dennoch verlegt werden (Grabungen 2001.59, 2001.60). Ein erhebliches zeitliches Engagement war aber auch mit den weiteren, als «Ereignisse» geführten baubegleitenden Beobachtungen verbunden (2001.100–110).

Das Programm der Augster Grabungsequipe umfasste im Einzelnen:

- 1 Plangrabung (2001.58) als Fortsetzung des didaktischen Projekts für Familien, Jugendliche und Schulklassen,
- 2 geplante Notgrabungen (2001.51 und 2001.64),
- 14 baubegleitende Notgrabungen (2001.52, 2001.53, 2001.54, 2001.56, 2001.57, 2001.59, 2001.60, 2001.61, 2001.62, 2001.66, 2001.67, 2001.68, 2001.69, 2001.70), wovon mehrere von beträchtlichem Umfang,
- 1 Forschungssondierung (2001.65),
- 2 Untersuchungen im Zusammenhang mit Konserverungs- und Restaurierungsmaßnahmen (2001.55: Theater, 2001.63: Taberne, erste Etappe) und
- 1 Bergungsmassnahme (2001.68).

Neben den eigentlichen Grabungs- und Dokumentationsarbeiten war das Team mit folgenden Aufgaben befasst:

- Gestalten und EDV-gestützte Bildherstellung des geplanten Augusta-Raurica-Tores für das «Fescht vo Basel» am Eingang zur Pfalz (Stefan Bieri).
- Beraten und Begleiten bei einem EDV-gestützten Projekt für eine erste Etappe des virtuellen 3D-Modells der römischen Stadt, das vom Zivildienstleistenden Raphael Salathé mit technischer und personeller Unterstützung der Fachhochschule beider Basel FHBB (Dozent Stephan Nebiker) durchgeführt wurde. Als Grundlage diente das fotogrammetrisch aufgenommene Stadtmodell des Architekten Otto Hänzi, das in der Curia zu besichtigen ist (Beteiligte: Constant Clareboets und Jürg Rychener).
- Zeichnen von Truhen- und Kistenbeschlägen und der zugehörigen Rekonstruktionen für die Publikation von Emilie Riha (Stefan Bieri).
- Zeichnerische und gestalterische Vorarbeiten für eine originalgrosse Installation zur Badeanlage im ehemaligen Areal E. Frey AG. Erstellt wird ein Teilquerschnitt und eine teilweise Außenansicht der Bebauung im Freilichtareal, die auf zwischen Metallstützen gespannte Tücher gedruckt wird. Der Entwurf stammt von der gesamten Zeichnerequipe, die Detailberatung für die EDV-gestützte Bildherstellung durch Ivo Burkhalter (Büro Jermann, Arlesheim) besorgt(e) Markus Schaub. Zur Zeit der Niederschrift ist dieses Projekt noch im Gang.
- Publikation des Augster Museumshefts 27 mit dem Titel «Was ist Archäologie?» (Jürg Rychener).
- Publikation des Augster Museumshefts 31 mit dem Titel «Panorama Augusta Raurica» (Markus Schaub, zusammen mit Alex R. Furger).

Wegen der vielen Grabungen wurde der archäologische Stab der Abteilung mit Hans-Peter Bauhofer (Grabungstechniker), Constant Clareboets, Stefan Bieri, Markus Schaub (Zeichner) und Germaine Sandoz (Fotografin) durch Zsuzsanna Pal und Barbara Pfäffli (Zeichnerinnen) sowie Pia Horisberger und Denise Grossenbacher (Ausgräberinnen und Fundwäscherein) vorübergehend verstärkt. Für einige Tage half zusätzlich Fabian Küng beim Zeichnen von Profilen mit. Die Regiearbeiterequipe der Firma E. Frey AG bestand aus Antonio de Matos Cruz, Avelino de Matos Cruz, Manuel Fernandes Vieira und Albino Portelinha Martins. Alle vier kennen unseren Grabungsbetrieb nun schon seit mehreren Jahren, was die Zusammenarbeit erfreulich unkompliziert macht. Avelino de Matos Cruz arbeitete zusätzlich bei der Restaurierung mit.

Ich danke allen Mitarbeitern/-innen des vergangenen Jahres für ihren Einsatz. Infolge der zahlreichen Ausgrabungen, verbunden mit den sonstigen Verpflichtungen, ergab sich ein Arbeitspensum, das die Abteilung zeitweise an die Grenzen ihrer Möglichkeiten brachte.

Archäologische Untersuchungen

2001.51 Augst – Kunz-Suter, Sichelstrasse 13

(Jürg Rychener)

Lage: Region 1, Insulae 21 und 28, Region 8,C; Parz. 882.

Koordinaten: 621 315/264 638.

Anlass: Geplante Notgrabung; Bau eines Einfamilienhauses.

Grabungsdauer: 17.04.–11.07.2001.

Fundkomplexe: E04542–E04544; E04451–E04789.

Kommentar: Das Projekt für ein Einfamilienhaus war 1997 eingereicht worden. Infolge anderweitiger Beanspruchung der Ausgrabungsabteilung (Grabung im Areal E. Frey AG) musste sich die Bauherrschaft mit einer Wartezeit bis ins Jahr 2002 abfinden, wobei wegen Ausfalls der Grabungen in der Obermühle/Pfefferländl die Ausgrabung immerhin ein Jahr früher als ursprünglich vorgesehen in Angriff genommen werden konnte.

Einlässliche Vergleiche mit Befunden in der Umgebung (Grabungen 1926.54, 1927.54, 1945.52, 1968.58) und eine im Oktober 2000 durchgeführte Georadarprospektion liessen umfangreiche Bodenzeugnisse im vorgesehenen Baugelände vermuten. So wurde eine Kampagne von sieben Monaten eingeplant; von Anfang an war dabei die Ausgrabung der gesamten Parzelle vorgesehen (Abb. 2). Wegen der Kleinheit des Grundstücks und der infolge der Hanglage (Abb. 4) notwendigen grossen Abböschungen oder Abtreppungen für die Ausgrabungs- und Baugruben war dies eigentlich unvermeidlich, wollte man nicht viele Spriessungen in Kauf nehmen. Zur allgemeinen Überraschung erwies sich die Parzelle als wesentlich befundärmer denn voraussehbar. So konnte zwar vermutet werden, dass ein beträchtlicher Teil der Grabung im Strassenbe-

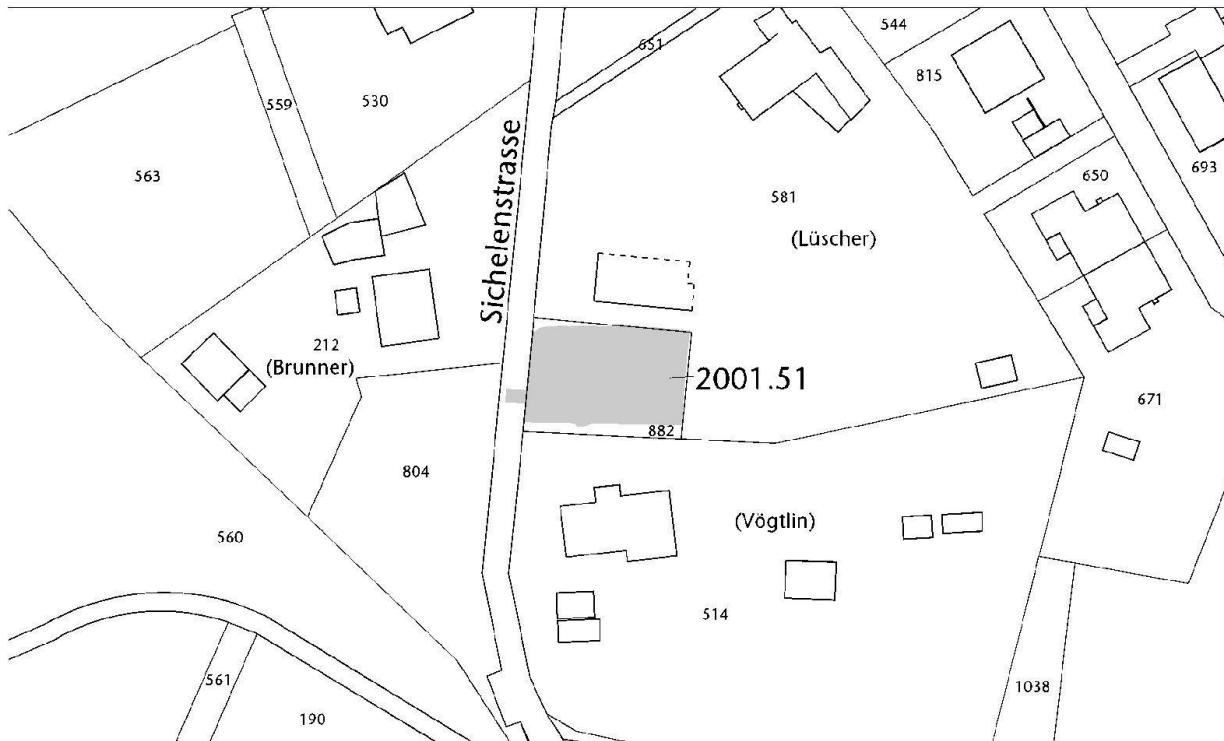


Abb. 2: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Lage und Ausdehnung des Grabungsareals. M. 1:1000.

reich liegen würde; letztlich waren es aber mehr als zwei Drittel der Fläche!

Die Ergebnisse, die von Jürg Leckebusch auf Grund seiner Prospektion präsentiert wurden, konnten nur zu einem Teil mit dem Vorhandenen in Übereinstimmung gebracht werden. Dies ist sicher der Tatsache geschuldet, dass der stellenweise massive Mauerversturz auf einem grossen Teil der Fläche die Signale verunklart hat. An mehreren Stellen suggerierten verdichtete Versturzablagerungen Mauern oder mögliche Konstruktionen. Keine Spur fand sich von den postulierten Böden im Ostteil. Hier verursachten offenbar klare Grenzflächen im gewachsenen Kies ähnliche Signale wie das Böden tun, und da wir uns innerhalb der römischen Überbauung befinden, lag der Schluss auf römerzeitliche Bodenkonstruktionen nahe. Angezeigt wurde der Mauerwinkel im Südostteil der Grabung, allerdings auch hier mit einer weiteren Mauer, einem Boden und einer Konstruktion verbunden, die dann tatsächlich nicht vorhanden waren².

Dass das ganze Grundstück und nicht nur die zu überbauende Fläche untersucht wurde, erwies sich bald als sehr günstig. Mehrere wichtige Befunde lagen nämlich am Rand der Parzelle; innerhalb der geplanten Baugrube wären sie kaum zu fassen und jedenfalls viel schwieriger verständlich gewesen. Das Innere der gefassten Hausecke wäre überhaupt nicht zu untersuchen gewesen. Doch gingen wir (ursprünglich) bis an die Grenzen, weil wir mit einer wesentlich tiefer reichenden Schichtfolge rechnen muss-

ten. Es sollten mit Hilfe einer Abstufung entlang der Baugrube Sprissungen vermieden werden.

Infolge der beengten Verhältnisse war es schwierig, genug Stellplatz für die Container und die Mulden für den Abtransport des Aushubs zu finden. Dank des Entgegenkommens von Fritz Lüscher – wofür wir ihm an dieser Stelle danken – durften zwei Container auf sein angrenzendes Land gestellt werden, und der Kran konnte auf die Einfahrt zu seiner Garage platziert werden. Der Zeichnungscontainer und ein definitiver Stellplatz für die Aushubmulden konnte erst eingerichtet werden, nachdem der Streifen entlang der Sichelenstrasse fertig untersucht worden war (Abb. 5).

2 Es ist vorgesehen, einen einlässlichen Vergleich zwischen den Ergebnissen der Prospektionen und den Grabungsbefunden anzustellen und dabei auch den Ursachen für die festgestellten Abweichungen nachzugehen. Dies soll zusammen mit den Resultaten der Grabung 2001.64/2002.64 erfolgen, damit zwei einigermaßen unterschiedliche Situationen berücksichtigt werden können. Die Prospektion im Areal «Kunz-Suter» war die erste Ausgrabung in der Römerstadt, bei der die Daten einer geophysikalischen Prospektion für die Planung herangezogen und unmittelbar anschliessend überprüft werden konnten.

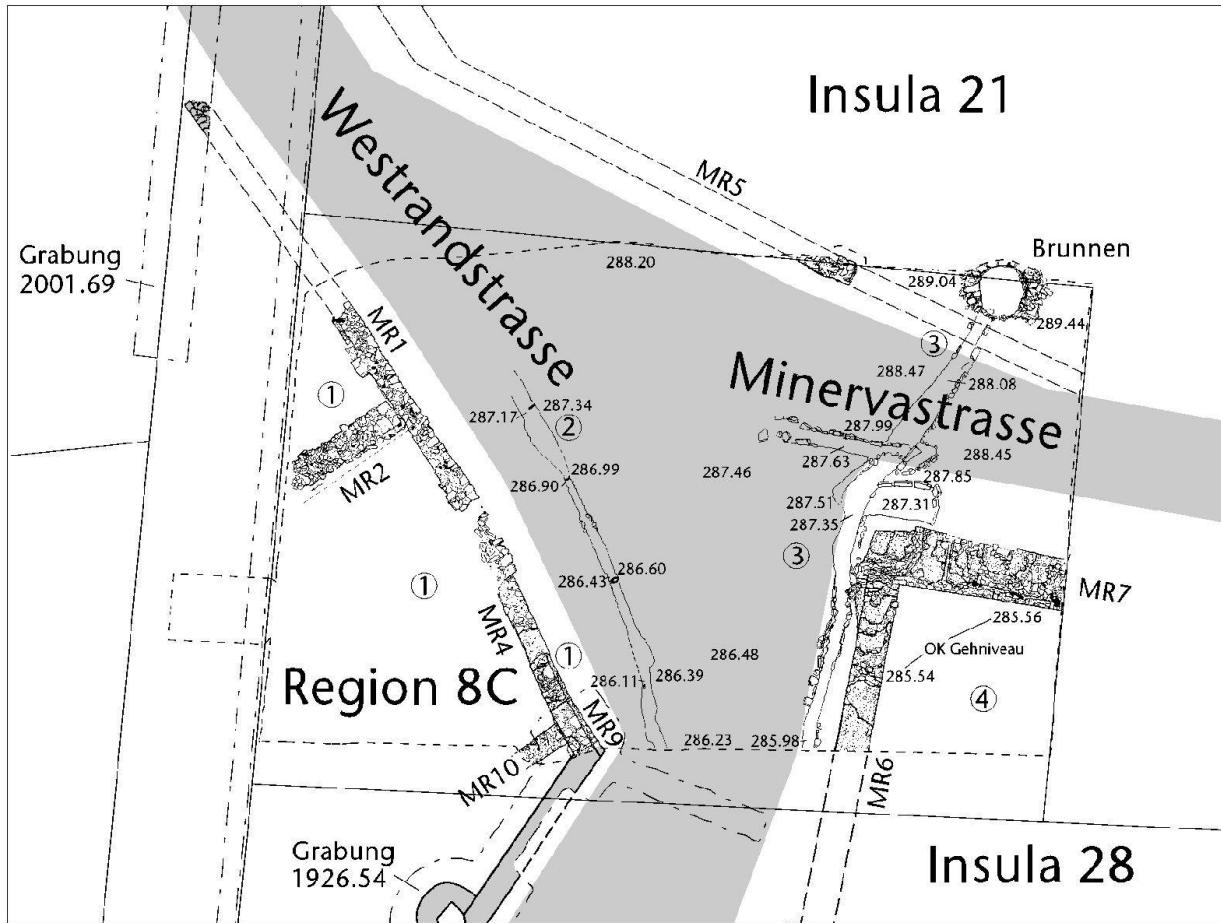


Abb. 3: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Befunde der Steinbauphase(n). Zu den eingekreisten Nummern siehe im Text. M. 1:250.

Ein Gesamtverständnis der Bodenzeugnisse zeichnete sich verhältnismässig spät ab. Erst als die Ecke eines Gebäudes im südöstlichen Grabungsquadranten zum Vorschein kam, wurde klar, dass wir tatsächlich im Bereich der Kreuzung Westrand-/Minervastrasse gruben. Und ebenso wurde klar, dass wir von der rundum liegenden Bebauung nur gerade die Ränder innerhalb der untersuchten Fläche fassen würden. Insula 21, zur Hauptsache unter der Parzelle 581 gelegen, war nur durch die Grenzmauer MR 5 «vertreten», die ausserdem auf fast der ganzen Länge nur noch als ausgeraubte Mauergrube fassbar war. Innerhalb der Grabung «Gasleitung» 2001.69 (siehe unten den Bericht von Hans Sütterlin) ist der Mauerzug in diesem Jahr zum zweiten Mal gefasst worden (dort: MR 8). Zu Insula 28 gehört die Hausecke im Südostteil (weitere Bauteile in Parzelle 514), während die Überbauung der Region 8,C (hauptsächlich in Parzelle 804 gelegen) ebenfalls nur durch die Umgrenzungsmauer (MR 1/MR 4) in Erscheinung trat. Dieser Mauerzug ist in der erwähnten Grabung 2001.69 ebenfalls nochmals gefasst worden (dort: MR 7), war aber auch schon von Karl Stehlin beim Bau der Wasserleitung in der Sichelstrasse beobachtet worden (Grabung 1926. 54). Damit steht der Verlauf der Westrandstrasse nun ge-

nau fest, und für Insula 21 ergibt sich ein etwa trapezförmiger Umriss.

Leider sind in allen drei Parzellen der Umgebung nur Teile der heute zerstörten Bodenzeugnisse bekannt. Bei den



Abb. 4: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Das Grabungsareal vor Beginn der Ausgrabungsarbeiten. Blick von der Nordostecke der künftigen Grabung Richtung Sichelstrasse (hinter dem Zaun). Links im Bild das Haus Vöglin (Parz. 514), rechts angeschnitten das Haus Brunner (Parz. 212).



Abb. 5: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Aufnahme während der Ausgrabungsarbeiten. Links die Sichelenstrasse. Das Bild zeigt die beengten Verhältnisse, unter denen diese Ausgrabung abgewickelt werden musste. Von oben und Südwesten.



Abb. 6: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Nordteil des Streifens entlang der Sichelenstrasse mit Resten einer Buntmetallwerkstatt (vor der Detailuntersuchung). Diagonal über das Bild verläuft die Mauer MR 1, quer dazu MR 2. Von Osten.

drei Einfamilienhäusern hat man nämlich die Baugruben nicht dokumentieren können; erst bei späteren Anbauten (Häuser Lüscher und Vögtlin) und Zubauten (Haus Brunner) sind die archäologischen Reste dokumentiert worden. Einen direkten Anschluss an bereits ergrabenes Gebiet gab es nur an einer schmalen Stelle an der Südseite (Grabung 1926.54).

Als besonders aussagekräftig erwies sich der Streifen entlang der Sichelenstrasse (Abb. 6). Seine Freilegung erschien wichtig, obwohl er eigentlich nicht überbaut werden sollte. Aber durch die Anlage der Garageneinfahrt und den Einbau von Werkleitungen war die kleine Fläche dennoch gefährdet. Nach Abbau der wenig mächtigen Überdeckung durch Humus und Mischschicht kamen, zunächst ausschliesslich westlich eines Nordnordwest-Südsüdost verlaufenden Mauerzugs (MR 1/MR 4), Reste einer Werkstatt zur Buntmetallverarbeitung (Abb. 3,①) zutage. Leider waren die vorhandenen Zeugnisse so stark abgebaut, dass eine schlüssige Interpretation im Einzelnen kaum möglich erscheint, doch sind die Funde eindeutig genug: Viele Stücke so genannter Ofenwand, viele Funde von Gusstropfen und Gusskegeln, viele amorphe Bronzebrocken, Schlacken und grosse Holzkohlestücke zeigen, dass hier Bronze- oder Buntmetallguss betrieben wurde. Kleine Gruben sind eventuell zum Giessen benutzt worden; in den flachen, teils mit vielen Ofenwand-Stücken verfüllten Gruben standen ursprünglich vielleicht Schmelzöfen. Zu unserer Überraschung lagen diese Zeugnisse direkt auf oder in dem gewachsenen Boden; war es also eine vergleichsweise frühe Besiedlung? Das datierbare Fundmaterial, das aus der zu den diversen «Einrichtungen» gehörenden Schicht stammt, datiert zum grössten Teil in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr., wobei der Schwerpunkt sogar im ersten Viertel liegen dürfte.

Die weitere Untersuchung ergab dann, dass der Werkplatz durch den erwähnten Mauerzug unterteilt wurde; als

man die Mauern MR 1 und MR 4 errichtete, hat er schon nicht mehr existiert. Die erste Strassenplanie im südwestlichsten Teil der Westrandstrasse liegt über Strukturen des Werkplatzes, die noch östlich der Mauerflucht auftauchten. Im Spickel, der von den Mauern MR 1 und MR 2 gebildet wird, fanden sich in einer kleinen Schicht mit Brandspuren viele kleine und kleinste Glasfragmente, darunter auch Buntglas und Millefiori-Glas. Dieser Glas-«Grus» könnte zum Abdecken der Bronzeschmelze im Tiegel verwendet worden sein (= Oxydationsschutz; sog. «Schmelzmittel», heute z. B. Borax; freundlicher Hinweis von Alex R. Furiger). Etliche Glasfragmente weisen Hitzespuren auf oder sind gar völlig verschmolzen.

An der Südseite von Mauer MR 2, parallel zu ihr verlaufend, aber zeitlich vorangehend, fand sich ein Graben mit rechteckigem Querschnitt, der mit viel Holzkohle, Ziegelstücken und verbranntem Lehm verfüllt war (Abb. 7). Es kann sich um den Balkengraben einer Holz-Lehmwand handeln. Möglicherweise stand hier ein kleines Werkstattgebäude. Spuren von Aufgehendem fanden sich sonst kaum; vielleicht lag eine Querwand in Flucht von MR 1 und ist bei deren Bau restlos beseitigt worden. Bei einem Schnitt durch die Mauer fanden sich nämlich keine Hinweise.

Als Besonderheit der restlichen – besser: eigentlichen – Grabungsfläche ist der grossflächige und teils massive Versturz zu werten, der über dieser Fläche lag. Und darüber fand sich ein recht umfangreiches Mischschicht-Paket, das einen erheblichen Teil der entfernten Kubaturen ausmachte. Hier war der Kleinbagger das Hauptarbeitsinstrument, von Hand musste eigentlich nur noch bei den Details und wenigen Flächenschichten gearbeitet werden (Abb. 8). So überrascht die vergleichsweise kurze Ausgrabungsdauer nicht.

Die Versturzschicht erstreckte sich wie eine «Geröllhalde» den Hügel hinunter und bedeckte den gesamten Strassenbereich (Abb. 9). Die Grenze lag nur ca. einen Me-



Abb. 7: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Graben entlang Mauer MR 2 (links), verfüllt vor allem mit kleinteilig zerschlagenen Leistenziegeln, vielen Holzkohlestücken, verbranntem Lehm und Siedlungsabfällen, hier nach einem ersten Aushub der Füllung. Von Südwesten.



Abb. 8: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Abbau der Mischschicht mit einem Kleinbagger, im mittleren Südteil der Grabungsfläche. Von Norden.



Abb. 9: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Die Oberfläche der Mauersturz-Schicht liegt zu drei Vierteln frei; im Südostquadrant liegt noch die Mischschicht (rechts unten). Links oben die Sichelstrasse, links Mitte der Südteil des Mauerzugs MR 1/MR 4, der die Westgrenze der antiken Westrandstrasse markiert. Von Südosten und oben.

ter östlich des Mauerzugs MR 1/MR 4 am Westrand der Westrandstrasse. Trotz sorgfältiger Freilegung stiessen wir nirgends auf grössere, im Verband verstürzte Mauerpartien; das einzige, noch zusammenhängende Versturzteil wies eine Grösse von ca. 160 cm × 180 cm auf (Abb. 10). Darin vermauert war Ziegeldurchschuss, der eine Kalksteinschicht von einer Schicht aus gelben Sandsteinen abtrennte. Diese Steinsorte zeigt, dass das Mauerteil von Mauer MR 5 stammt, die als einzige im Areal im unteren Teil mit solchen Steinen konstruiert war.

Unter dem stellenweise mehrlagigen Versturz lag der überraschend dünne Strassenbelag. Da praktisch unter dem gesamten Terrain ein guter, fester gewachsener Kies lag, hat man sich offenbar damit begnügen können; im Ostteil der Minervastrasse scheint man sogar überhaupt auf eine Aufkiesung verzichtet zu haben. Wirklich «schöne» Oberflächen der Strassen fanden wir eigentlich nur im Westteil der Grabungsfläche, auf dem Trassee der Westrandstrasse (Abb. 11). Die Minervastrasse glich eher einem Bachbett. Darin verliefen auch mehrere mit dunklem Material verfüllte Gräben, eventuell Erosionsrinnen, die nach Aufgabe



Abb. 10: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Im Verband erhalten gebliebener Mauersturz.

der Besiedlung entstanden sind. Immerhin beträgt der Höhenunterschied zwischen dem östlichsten Teil der Minervastrasse und dem südlichsten Teil der Westrandstrasse über 2,2 m! Innerhalb der Grabungsgrenze weist auch die



Abb. 11: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Oberfläche der antiken Weststrandstrasse im Nordwestquadranten der Grabungsfläche. Von Süden und oben.



Abb. 12: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Oberfläche des Mauerversturzes innerhalb der Mauer MR 6 (links) und MR 7 (rechts oben). Von Südosten.

Weststrandstrasse Richtung Norden eine beachtliche Steigung auf (Höhenunterschied auf eine Länge von 15 m etwa 2 m; siehe dazu die Niveaumaben in Abb. 3).

Der Versturz lässt sich auf zwei Ursachen zurückführen: massiven Mauerraub in römischer Zeit nach Aufgabe der offenbar nicht zerstörten Gebäude und den anschliessenden, quasi natürlichen Zerfall.

Für die Aufgabe der Gebäude (vorsichtiger gesagt: des ergrabenen Gebäudeteils in Insula 28) spricht der ange troffene Befund: Innerhalb des Mauerwinkels, gebildet aus MR 6 und MR 7, fand sich ebenfalls ein mächtiger Versturz aus Bruchsteinen (Abb. 12; 13). In dessen unterstem Teil lag eine dicke Schicht von Wandmalereifragmenten, die aus den (oberen) Wohnräumen stammen muss (Abb. 14). Da innerhalb des Versturzes nirgendwo Reste der Bedachung aufgetaucht sind und auch jegliche Hinweise auf einen verheerenden Brand fehlen, kann man davon ausge-

hen, dass das Gebäude nach seiner Aufgabe vollständig ausgeplündert wurde. Man baute das Dach ab und die wohl hölzernen Zwischenböden aus, ebenso sämtliche anderen Einrichtungen. Denn im Versturz fanden sich so gut wie keine Kleinfunde; nur zuunterst kamen eng an der Mauer mehrere Teile eines massiven Türverschlusses zutage. Die nunmehr der Witterung preisgegebene Wandmalerei löste sich allmählich und stürzte in grossen Brocken in die Tiefe. Und dann folgten die Mauern selbst. Zum offenbar ziemlich raschen Einsturz trug die durch eine Mauerraub-Grube (Abb. 16) bezeugte Entfernung der grossen Eckbinder sicher ihren Teil bei.

Offen bleiben muss, was in dem grossen Raum (Abb. 3,②) geschah, den wir ausgegraben haben. Es fand sich ein dunkel verfärbtes Gehniveau auf einem nachträglich eingeplanierten Kiesbelag, sonst nichts (Abb. 15). Hinweise auf die Nutzung fehlen völlig, ebenso zugehörige Kleinfunde.



Abb. 13: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Abbau des mächtigen Mauerversturzes innerhalb der Mauern MR 7/MR 6 mit Hilfe des Kleinbaggers.



Abb. 14: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Inner- wie unterhalb des Mauerversturzes kamen zahlreiche Stücke von niedergebrochener Wandmalerei zutage, teilweise als kompakte Schicht. Die Detailaufnahme zeigt oben ein Stück mit roter Bemalung, in der Mitte mit rot-schwarzer und unten eines mit grüner Bemalung.



Abb. 15: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Nach Entfernen des Mauerversturzes liegt das Gehniveau – eine dunkel verfärbte kiesige Schicht mit etwas Lehm durchsetzt – im Raum innerhalb der Mauern MR 6 (hinten) und MR 7 (rechts) frei. Einige Mauersteine, die sich beim Einsturz in die Schicht eingegraben haben, liegen noch, und am Fuss von MR 6 sind Teile von Leisten- und Halbrundziegeln zu sehen, die offenbar beim Abbruch des Dachs in den Raum hinunterstürzten und dabei zerbrachen, sodass sich eine Bergung nicht mehr lohnte. Von Osten.

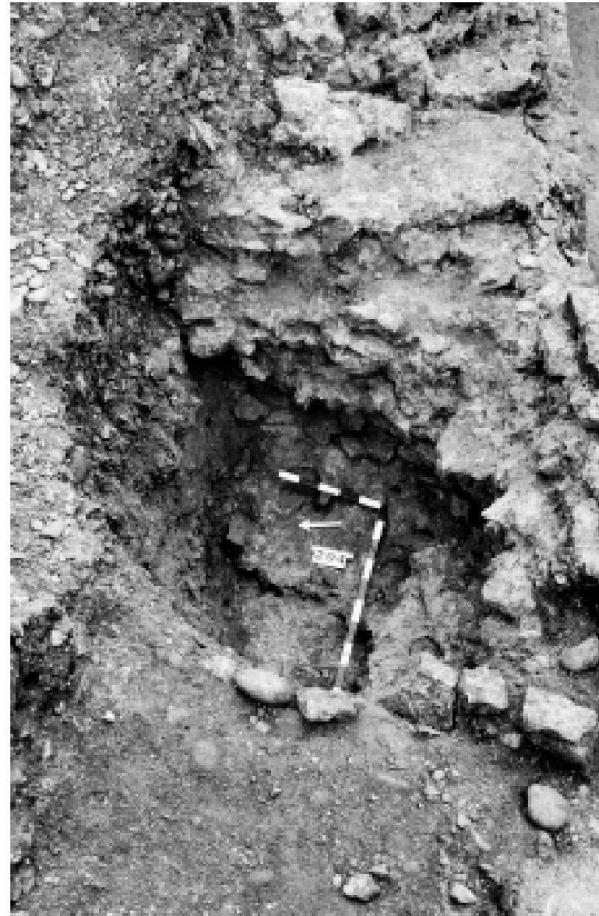


Abb. 16: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Mauerraub-Grube an der Aussenecke von MR 6 (rechts unten angeschnitten) und MR 7 (hinten und Mitte). Der freigelegte Grubenumfang entspricht jenem, der für die Entfernung der Eckbinder in römischer Zeit ausgehoben worden ist. Von Westen.

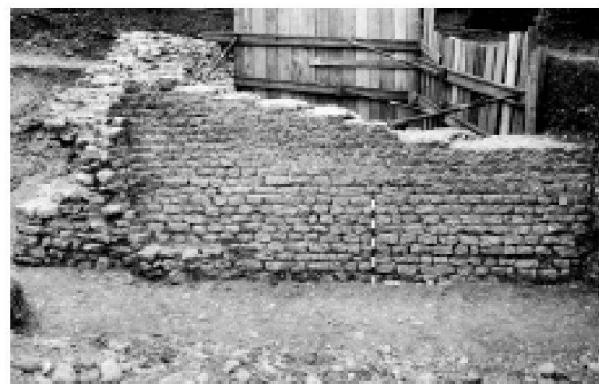


Abb. 17: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Aussenseite = Westseite von Mauer MR 6. Oberer Teil der Mauer (über Gehniveau) mit Fugenstrich. Ganz links die vorgeblendete Verstärkungsrippe; die Ausbruchstelle darüber entspricht der Mauerraub-Grube (Abb. 15). Von Westen.

Die nördliche Mauer MR 7 war recht massiv aufgeführt. Ihre Nordseite ist gegen das zuvor abgetragene Terrain gemauert worden, der Mauerkerne besteht aus mit viel Mörtel verbundenen unregelmässigen Abschlägen (Abb. 12, rechts oben). Die Südseite ist mit einer sorgfältig gestalteten Schale aus Handquadern versehen (Abb. 19). Ein Durchschuss aus Leistenziegeln ungefähr auf dem Niveau des Terrains an der Nordseite sollte das Aufsteigen von Hangwasser in die höheren Mauerpartien verhindern. Die Mauer war noch auf eine Höhe von fast 2 m erhalten. Als Fundament konnte eine Doppellage aus grossen, gut zugesetzten plattigen Steinen beobachtet werden. Die mit ihr verzahnte, westliche Mauer MR 6 (Abb. 17) war wesentlich schmäler und zweihäuptig aufgeführt; sie ruhte auf einem trocken gesetzten Fundament von fünf bis sechs Schichten lagiger grosser Bruchsteine (Abb. 18). Sie weist keine Besonderheiten auf. Erwähnenswert sind die Reste einer blendpfeilerartigen Konstruktion, die an der äusseren Ecke der beiden Mauern eingebaut worden ist. Eine weitere Besonderheit sind Durchführungen für kleine Röhren (Bleiröhren), die sich bei beiden Mauern nahe der Ecke fanden; es sah so aus, als sei dieses Rohr über Eck durch das Gebäude hindurch geführt worden.

Ebenfalls schon in römischer Zeit ausgeraubt wurde die Grenzmauer (MR 5) zu Insula 21. Hier hat man die Mauer offenbar fast völlig niedergelegt, um an einen wertvollen Quader zu gelangen, mit dem man diese Mauer über einen Abwassergraben (Abb. 3,③) hinweg geführt hatte.

In Insula 28 hat man hart an der Grenzmauer MR 5 einen Wassersammler (Abb. 3, Brunnen) errichtet und diesen mit einem Überlauf Richtung Süden versehen. Offenbar war trotz der fehlenden Abdichtung des trocken gemauerten Brunnenschachts (Abb. 20) damit zu rechnen, dass er

überlaufen würde. Der Kanal (Abb. 3,③) führte quer zur Minervastrasse an die Ecke des Gebäudes von Insula 28 und dann diesem entlang Richtung Süd. Konstruiert war



Abb. 18: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Mauer MR 6, Aufgehendes und Fundament an der Innenseite = Ostseite. Von Nordosten.

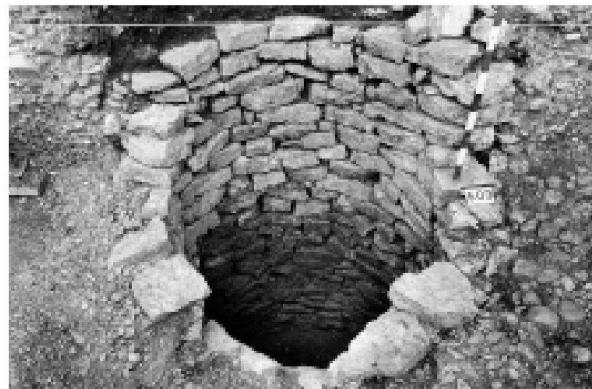


Abb. 20: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Mündung des Brunnenschachts. Von Südwesten.

der Kanal als Graben mit beidseitigem Saum aus Bruch- und Bollensteinen. Das Fehlen jeglicher Innenkonstruktion deutet auf einen spurlos vergangenen Holzkanal. Vielleicht war er mit grösseren Steinplatten abgedeckt, die dem Steinraub zum Opfer fielen. Noch nicht ganz geklärt ist das Verhältnis zu einem älteren Kanal, der eine Art Auslauf Richtung Westen, in oder auf die Westrandstrasse aufgewiesen hat, denn der ansonsten aufwendig gebaute Kanal endet ohne erkennbare «Einrichtung» ungefähr am Ostrand der Westrandstrasse.



◀ Abb. 19: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Mauer MR 7, Aufgehendes und Fundament der Innenseite = Südseite. Das dunkel verfärbte Band markiert die Höhe des Gehniveaus im Raum innerhalb der Mauern. Die Lücken in der Mauerschale röhren von herausgefallenen Steinen her und sind rein zufällig. Von Süden.

► Abb. 21: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). Südlicher Teil des Grabens für die Teuchelleitung in der Weststrandstrasse, die in der Aufnahme von oben nach unten verläuft. An zwei Stellen fanden sich auffällige Verbreiterungen des Grabens, die vermutlich auf Reparaturen zurückgehen, für die man die Leitung wahrscheinlich zuerst suchen musste – ein auch heutzutage noch bekannter Vorgang! Von Süden und oben.



Am Westrand der Weststrandstrasse, parallel zur Grenzmauer zur Überbauung der Region 8,C, fand sich in einem Graben eine Teuchelleitung (Abb. 3,②; 21). Davon überlebten die in regelmässigen Abständen angetroffenen eisernen Teuchelringe oder Muffen (Abb. 22).

Das Fundmaterial ist mit Ausnahme des zeitlich recht geschlossen wirkenden Ensembles der Buntmetallgiesserei wenig aussagekräftig. Vieles stammt aus der Mischschicht über dem Versturz. Wirklich gut stratifizierte Komplexe sind rar und außerdem wenig umfangreich. Jüngstes Objekt ist eine Münze der Jahre 335–337. Etwas Fundmaterial stammt aus Schichten über der Weststrandstrasse am südlichen Grabungsrand. Hier hat sich ein dickeres Schichtpaket abgelagert; südlich der Grabungsfläche ist mit einer Sedimentfalle zu rechnen, während die ergrabene Fläche in einer typischen Erosionssituation lag.

Insgesamt hinterlässt die Grabung einen etwas zwiespältigen Eindruck. Zwar konnte an einer bisher eher wenig bekannten Stelle eine Lücke im Stadtplan mit einer modernen und bis auf das gewachsene Terrain geführten Ausgrabung geschlossen werden, aber die Anschlüsse sind auf alle Seiten eher schwierig. Auch konnte der Verlauf von Minerva- und Weststrandstrasse besser abgeklärt werden. Ebenfalls positiv ist der Nachweis der frühen Besiedlung durch einen Handwerksbetrieb zu nennen. Hingegen wird es schwierig sein, aus dem Ergrabenem fundierte Hinweise auf die Hauptsiedlungszeit von Mitte 1. bis Mitte 3. Jahrhundert zu gewinnen. Hier macht sich das Fehlen eigentlicher Siedlungsschichten bemerkbar, und die ange troffenen Baureste waren in einem eher desolaten Zustand.

Auch die untersuchten Teilstücke der beiden Strassen entsprechen nicht dem, was sonst innerhalb der antiken Oberstadt anzutreffen ist. Von besonderem Interesse sind allerdings die Befunde zu einer offensichtlich systematischen Aufgabe eines Gebäudes im Zusammenhang mit den Vorstellungen über die Reduktion der Stadt im 3. Jahrhundert.

Publikation: keine.



Abb. 22: Augst BL, Kunz-Suter (Grabung 2001.51). In situ angetroffener Teuchelring aus Eisen.

2001.52 Augst – Kabelgraben Schulweglein

(Jürg Rychener)

Lage: Region 9,A; Parz. 166 und 690.

Koordinaten: 621025/264855.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 05.01.–13.02.2001.

Fundkomplexe: E04401–E04406, E04417–E04425, E04546–E04550.

Kommentar: Zusammen mit der Grabung 2000.57 (Kabelgraben Hausmattweg³), dem Kabelgraben Panzersperre (2001.54), dem Kabelgraben Schulstrasse (2001.67) und dem zusätzlich eingezogenen Elektrokabel in der Giebenacherstrasse (2001.61) bildet dieser Graben Teil einer umfangreichen Neuverkabelung im Augster Gemeindegebiet.

Siehe den ausführlichen Bericht dazu unten, Grabung 2001.54; zur Lage Abb. 23.

Publikation: keine.

schen Schulhaus und Ergolz-Abhang ergab sich ein Einblick in bisher wenig bekannte römische Strukturen wie die Nordrandstrasse und die Überbauung nördlich dieser Strasse.

Siehe den ausführlichen Bericht dazu bei Grabung 2001.54; zur Lage Abb. 23.

Publikation: keine.

2001.54 Augst – Kabelgraben Panzersperre

(Jürg Rychener)

Lage: Regionen 9,A und 2,E; Parz. 67, 165, 166, 198, 586, 664.

Koordinaten: 621092/264869.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 14.–17.08.2001.

Fundkomplexe: E04435–E04450, E06001–E06009.

Kommentar: Zusammen mit der Grabung 2000.57 (Kabelgraben Hausmattweg⁵), dem Kabelgraben Schulweglein (2001.52), dem Kabelgraben Schulstrasse (2001.67) und dem zusätzlich eingezogenen Elektrokabel in der Giebenacherstrasse (2001.61) bildet dieser Graben Teil einer umfangreichen Neuverkabelung im Augster Gemeindegebiet. Diese 2001 in der Obermühle gezogenen Kabelgräben, zusammen mit dem Graben für die Versickerung des Schulhaus-

2001.53 Augst – Sickerschacht Schulhaus

(Jürg Rychener)

Lage: Region 9,A; Parz. 664.

Koordinaten: 621130/264862.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Leitungsgrabens und des Sickerschachts.

Grabungsdauer: 28.02.–23.03.2001.

Fundkomplexe: E04407–E04414.

Kommentar: Der Bau des Sickerschachts und eines Überlaufs Richtung Abhang zur Ergolz stand schon seit langerem auf dem Bauprogramm der Gemeinde rund um das Schulhaus; in einer Sondierung waren 1999 erste Abklärungen erfolgt (Grabung 1999.64⁴). Durch den Graben zwi-

3 Sütterlin (Anm. 1) 81.

4 J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 43–51 bes. 50.

5 Sütterlin (Anm. 1) 71–83 bes. 81.

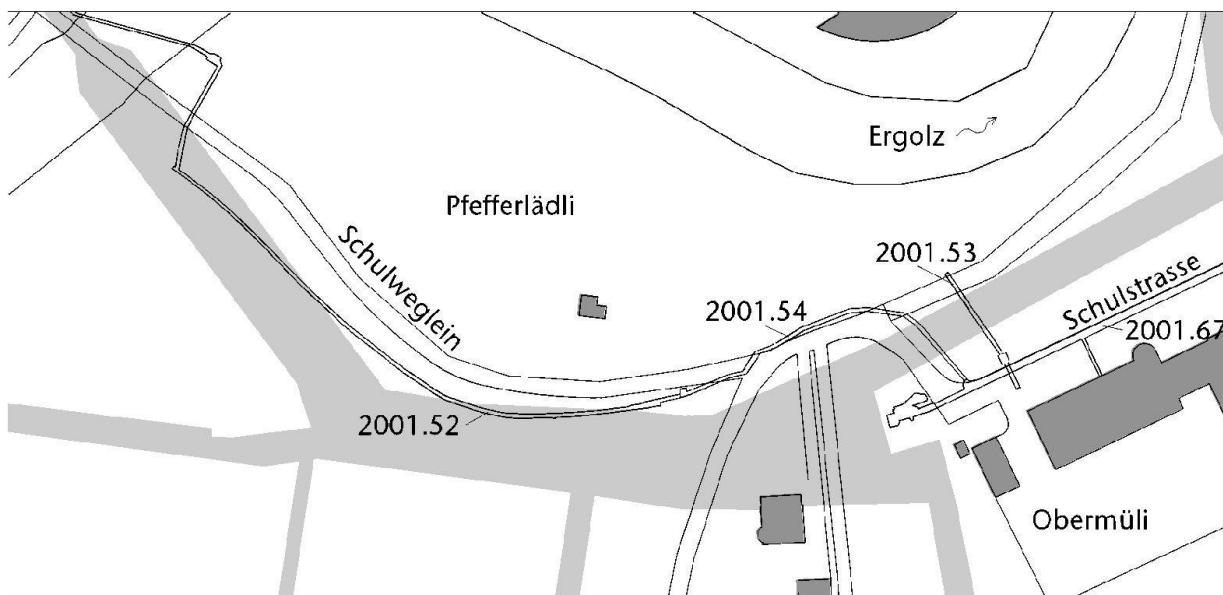


Abb. 23: Augst BL. Situation der Grabungen 2001.52, 2001.53, 2001.54 und 2001.67 (Westteil) in der Obermühle. M. 1:1500.

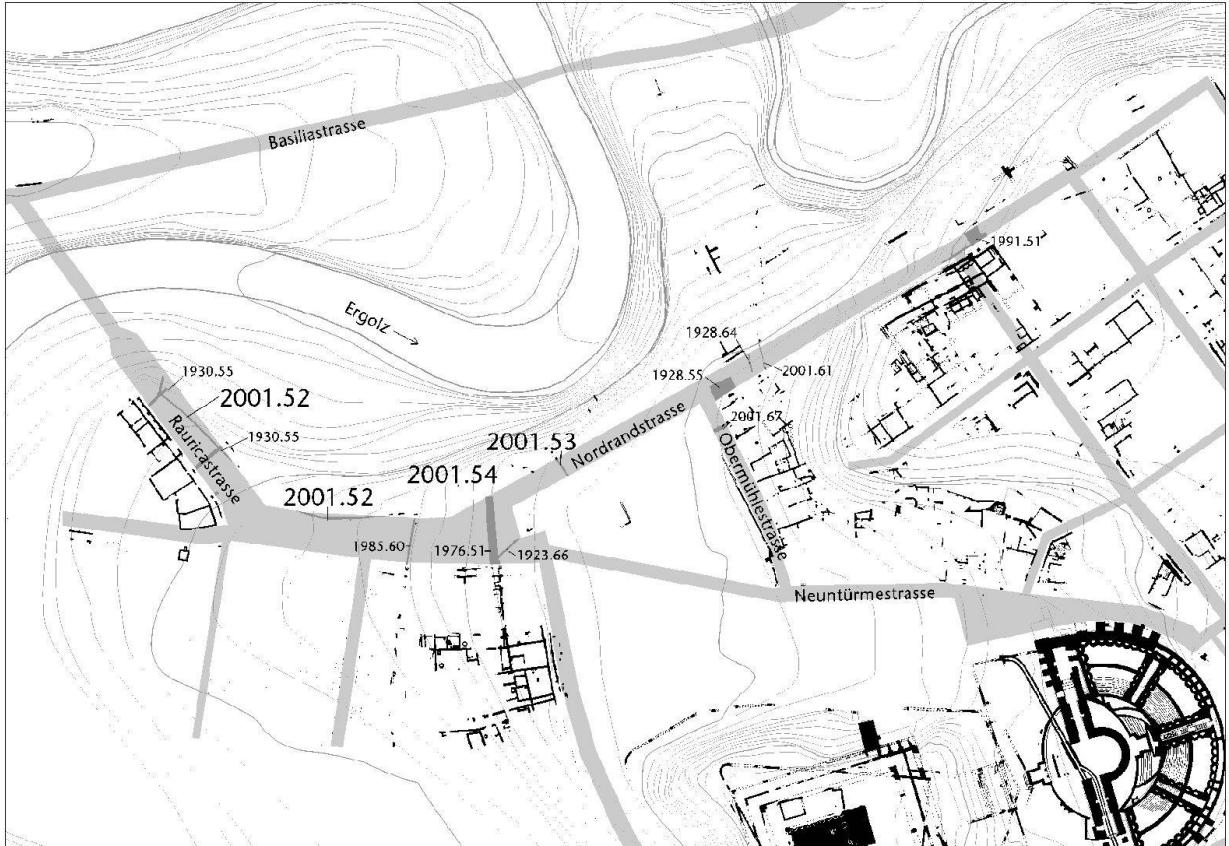


Abb. 24: Augst BL, Nordwestzugang Oberstadt (Grabungen 2001.52, 2001.53, 2001.54 und 2001.67). Antike Strassenverläufe und Namen mit den bisherigen Ausgrabungsstellen. M. 1:3000.

Dachwassers (2001.53), gaben uns einen Einblick in ein wichtiges Stadtrandgebiet⁶.

Sie rückten den heute im Gelände kaum mehr nachvollziehbaren, aber in römischer Zeit wohl wichtigen Zugang von Westen (Basel) her über die Rauricastrasse zur Oberstadt ins Blickfeld. Bestätigt werden konnten außerdem der bisher recht spekulativen Verlauf des Westteils der Nordrandstrasse und die Überbauung nördlich davon, die heute nur noch in flächenmäßig geringen Resten vorhanden ist. Wenn auch solche Gräben archäologisch gesehen sehr unwillkommene Eingriffe sind, war es in diesem Fall doch möglich, die Befunde über weite Strecken zusammenzuhängen und so Erkenntnisse über die einzelnen Grabränder hinaus zu gewinnen.

Der einstmals von der Basiliastrasse in einem Winkel gegen Südosten abzweigende Strassenzug, der Richtung Oberstadt führte, ist heute im Gelände durch die Überbauung im Augster Unterdorf verwischt, die allein auf die Hauptstrasse ausgerichtet ist. Quer durch diesen antiken Zugang schiebt sich außerdem der massive Bahndamm. Bei der Aufschüttung des Damms wurde die Ergolz aus ihrem angestammten Bett Richtung Osten abgedrängt gegen das felsige, wenn auch nicht allzu hohe Steilufer der Obermühle. Der Fluss scheint deshalb heute in einer Art

Enge zu fliessen. Jedoch waren die beiden Flussufer ursprünglich flacher, was in römischer Zeit den Brückenschlag erleichtert hat.

In Abbildung 25 sind die Höhenverhältnisse eingetragen, wie sie für einen Strassenzug in römischer Zeit gegolten haben (müssen). Sie beruhen auf den jeweils untersten gefassten Niveaus der römischen Strassen, ansonsten auf dem heutigen Gelände (ohne Bahndamm). Nach der Brücke über die Ergolz – sie stand wohl etwa dort, wo heute eine Holzbrücke das Schulweglein mit dem Bahnweg verbindet – verläuft der Strassenzug, gebildet aus Raurica-, Nordrand- und Neunturmestrasse, in vergleichsweise sanfter Steigung auf die Hochebene der Oberstadt hinauf oder, wie eingezeichnet, auf das Niveau des Forums.

Spuren der Strasse im Bereich des Unterdorfs sind kaum erhalten geblieben, und die allfälligen Reste der Ergolzbrücke sind spätestens bei der Aufschüttung des Bahn-

⁶ Siehe dazu P.-A. Schwarz, Ein spätromischer Turm in der Flur Obermühle (Augst BL). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 151–165 bes. 152.



Abb. 25: Augst BL, Nordwestzugang Oberstadt (Grabungen 2001.52, 2001.53, 2001.54 und 2001.67). Höhenprofil des Nordwestzugangs zur Oberstadt. M.1:3000, Überhöhung M. 1:1500.



Abb. 26: Augst BL, Nordwestzugang Oberstadt (Grabungen 2001.52, 2001.53, 2001.54 und 2001.67). Portikusmauer an der Nordseite der Rauricastrasse im nordöstlichsten Teil des Kabelgrabens Schulweglein (2001.52). Die Strassenfläche wäre auf diesem Bild rechts, die Portikusfläche links. Vorn ein grosser Sandsteinquader als Basis für eine Säule der Portikusbedachung; er ist seitlich vom gemauerten Fundament hinunter verkippt. Von Westen.

Die hier zusammengefassten Grabungen haben ausserdem bestätigt, dass sowohl bei der Raurica- wie auch bei der Nordrandstrasse «ergolzseitig» eine Überbauung existiert haben muss. Im Kabelgraben Schulweglein (2001.52) konnten Hinweise auf eine Portikus an dieser nördlichen bis nordöstlichen Strassenseite gefunden werden. Im südöstlichsten (obersten) Grabenteil kam ein Teilstück der Portikusmauer zutage, in die ein grosser Sandsteinblock als Pfeiler eingemauert war (Abb. 26). Im mittleren und unteren (nordwestlichen) Grabenteil fanden sich zwei weitere Quader, die als Pfeilerbasen zu interpretieren sind (Abb. 27). Hinter der Portikuslinie – die offensichtlich nur zum Teil als Mauer ausgebildet ist – lagen die Hausfronten; dies lässt sich jedenfalls aus einem Mauerstück schliessen, das 1930 bei einem quer zur Rauricastrasse gezogenen Sondiergraben gefunden wurde (Abb. 24).

In einem grossen Teil des Grabens konnte die Oberfläche der Rauricastrasse verfolgt werden. Sie erwies sich als sehr gut befestigt, wie es für eine Hauptzufahrt zur römischen Stadt eigentlich zu erwarten ist. Die Strasse ist im nordwestlichen Teil (gegen die Ergolzbrücke) rund 15 m breit. Die Bebauung südwestlich der Strasse wurde durch eine flächige Untersuchung in den Jahren 1929 und 1930 bekannt (Grabungen 1929.55 und 1930.55). Der Ausgräber Karl Stehlin legte eine Hausreihe mit vorgelagerter Portikus frei. Seiner Ansicht nach könnte es sich um Steinsockel für Fachwerkbauten gehandelt haben⁷; die angetroffenen Bauten interpretierte er als Magazine, allenfalls Werkstätten. Das gesamte Areal mit seiner interessanten, unregelmässigen Überbauung befindet sich heute im Besitz des Kantons, wodurch eine Überbauung mit vorausgehender grossflächiger Untersuchung vermieden werden konnte⁸.

damms und dem damit verbundenen Neuaushub des Ergolzbettes verschwunden. Dass dieser Zugang aber einmal eine wichtige Rolle gespielt hat, belegt die breite Anlage der Rauricastrasse, die sich gegen Osten dann in die Nordrandstrasse und die Neuntürmestrasse aufteilt, wobei die tatsächlichen Strassenverläufe an dieser Stelle noch unsicher sind.

⁷ K. Stehlin, Fundbericht Augst. In: O. Schulthess, Römische Zeit. Jahrb. SGU 21, 1929, 77. Ein kurzer, aber sehr instruktiver Bericht inklusive einer Abbildung der Ausgrabung ist in der Nationalzeitung vom 2. März 1931 erschienen.

⁸ Siehe A. R. Furger, Augusta Raurica. Jahresbericht 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 5–42 bes. 6.



Abb. 27: Augst BL, Nordwestzugang Oberstadt (Grabungen 2001.52, 2001.53, 2001.54 und 2001.67). Isolierter Quader in der Linie der Portikus an der Nord- bzw. Nordostseite der Rauricastrasse, im Mittelteil des Kabelgrabens Schulweglein (2001.52). Die Fläche vorn im Bild liegt innerhalb der Portikus. Von Westen.



Abb. 28: Augst BL, Nordwestzugang Oberstadt (Grabungen 2001.52, 2001.53, 2001.54 und 2001.67). Mauer der Hausfront (vorne) und Portikusmauer (hinten) im Graben für den Überlauf des Sickerschachts beim Schulhaus (Grabung 2001.53). Aufnahmestandpunkt ist die heutige Hangkante zur Ergolz. Von Norden.

Die Gestalt der Gebäudegrundrisse ist aus Luftaufnahmen inzwischen recht gut bekannt. Die Rauricastrasse selbst setzt sich dann gegen Osten fort und bildet nach heutigem Kenntnisstand einen ungefähr rechteckigen Platz mit einer Länge von etwa 120 m und einer Breite von gegen 30 m. An dessen Ostseite setzen die Neuntürmestrasse⁹ und die Nordrandstrasse an.

Die «ergolzseitige» (= nördlich gelegene) Bebauung des Westteils der Nordrandstrasse, die bisher lediglich in einem kurzen Stück gefasst war (Grabung 1928.64, am Westrand der Giebenacherstrasse), ist nun zweifelsfrei auf der ganzen Länge nachweisbar. Sowohl in der Grabung 2001.53 (Abb. 28) wie auch in der Grabung 2001.54 (Abb. 29) konnte eine ziemlich massiv gebaute Portikusmauer gefasst werden, hinter der in einem Abstand von ca. 3 m die Hausfronten folgen.

Der Portikus vorgelagert war der übliche, wenn auch vergleichsweise wenig ausgeprägte Strassengraben mit einer Breite von 0,8 m. Die Strasse selbst liess sich im Graben 2001.53 in ihrer ganzen Breite fassen; die Breite beträgt rund 8 m. Gegen Süden schliesst auf gleichem Niveau ei-

ne eher lehmige, mit Kies durchmischte Schicht an. Spuren einer Überbauung südlich der Strasse zeigten sich nirgendwo. Mit der Grabung 2001.67 (siehe unten) konnte dieser Befund bestätigt werden: Unter der heutigen Schulstrasse liegen keine Strassenschichten – dies entgegen früherer Interpretationen (Grabungen 1999.54¹⁰ und 1998.57¹¹). Die Oberfläche weist gegen Norden, also gegen den Strassengraben, ein Gefälle auf. Soweit erkennbar war der Kiesbelag einlagig und wenig mächtig (6–10 cm) und dünn gegen Süden aus. Der Belag liegt über dem gewachsenen Kies; es mochte deshalb nicht notwendig sein, die Strasse hoch aufzuschütten. Ganz ähnlich präsentierte sich

⁹ Zuletzt zu diesem Strassenzug Rychener (Anm. 4) 47–48 und Abb. 2.

¹⁰ Rychener (Anm. 4) 46–47.

¹¹ J. Rychener (mit einem Beitrag v. Th. Hufschmid), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1998. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 39–56 bes. 44 f.



Abb. 29: Augst BL, Nordwestzugang Oberstadt (Grabungen 2001.52, 2001.53, 2001.54 und 2001.67). Mauer der Hausfront (vorne) und Portikusmauer (hinten) im Kabelgraben Panzersperre (Grabung 2001.54). Die freiliegende Schicht ist ein grauer Lehmestrich, ein Gehniveau innerhalb der Portikus; die länglichen Spuren stammen vom Bagger. Von Nordwesten.



Abb. 30: Augst BL, Nordwestzugang Oberstadt (Grabungen 2001.52, 2001.53, 2001.54 und 2001.67). Blick von Nordosten auf die Felswand über der Ergolz. Hinter den Bäumen sichtbar das Schulhaus; die Abbruchkante am Fuss der Bäume entspricht der Aussenkante der noch erhaltenen Häuserzeile, die einst entlang der römischen Nordrandstrasse gestanden hatte.

der Strassenbefund im weiter westlich liegenden Graben 2001.54; lediglich die Stärke des Belags war mit 20–30 cm markant grösser.

Von den Innenräumen der Häuserreihe hat sich nur wenig erhalten; die rechtwinklig zur Strasse verlaufenden Innenwände brechen nach einem kurzen Stück an der heutigen Hangkante ab. Bemerkenswert ist, dass sowohl in der Grabung 2001.53 als auch in der Grabung 2001.54 deutliche Hinweise auf Lehmfachwerkgebäuden gefunden wurden, inklusive Brandschichten. Zwei Möglichkeiten sind denkbar: Entweder handelt es sich um Holzbauten einer früheren Phase, oder die Gebäude waren hier über Steinsockeln als Fachwerkbauten hochgeführt. Leider liessen es die ungünstigen Umstände nicht zu, dies abzuklären. Um hier Weiteres zu erfahren, wäre eine flächige Freilegung wünschenswert – nicht zuletzt darum, weil die Erosion an dieser Stelle dafür sorgt, dass die wenigen noch vorhandenen Zeugnisse bald einmal ganz verschwunden sein werden (Abb. 30).

Zu konstatieren ist also eine Häuserreihe, von der heute nur noch ein geringer Rest vorhanden ist. Doch muss in

römischer Zeit die Topographie den Bau einer solchen Häuserreihe ohne weiteres erlaubt haben. Das bedeutet, dass seither einiges an Terrain verschwunden ist. Besonders bei der Nordrandstrasse ist auch heute ein kontinuierlicher Verlust zu beklagen. Die Ergolz prallt hier gegen eine recht hohe Felswand und sorgt dafür, dass immer wieder Stücke des weichen Gesteins herausbrechen (Abb. 30). Nicht mehr akut gefährdet ist der Rest der westlichsten Überbauung entlang der Nordrand- und vor allem entlang der Rauricastrasse. In früherer Zeit muss die Ergolz hier jedoch auch Terrain erodiert haben, wie ein Blick auf die Höhenkurven zeigt. Allerdings ist die kleine «Flussaue» des Pfefferlädis schon auf dem Ortsplan von 1829 eingetragen; und auch auf dem Plan von 1680 meint man sie bereits zu sehen. Jedoch muss der Fluss hier ursprünglich näher an der heutigen Böschungskante entlang geflossen sein, vielleicht zeitweise abgedrängt durch Landgewinnungsmassnahmen im Rumpell¹².

Stratifiziertes Fundmaterial haben die drei hier zusammengefassten Grabungen kaum geliefert. Wir haben beim Festlegen der Grabentiefen alles daran gesetzt, die Eingriffe in die ungestörten römerzeitlichen Zeugnisse so gering wie möglich zu halten und uns bei der Abklärung der nach dem Ausbagern sichtbaren Befunde bewusst auf oberflächliche Reinigungsmassnahmen beschränkt (Mauern und Niveaus).

Publikation: keine.

12 Sämtliche Informationen zum Thema Ergolzlauf in den verschiedenen Epochen sind zusammengestellt bei C. Clareboets, Topo-chronologie von Augusta Raurica in antiker und nachantiker Zeit. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 239–252. Dort finden sich auch die zitierten Ortspläne.

2001.55 Augst – Theater

(Jürg Rychener)

Lage: Region 2,A; Parz. 244.

Koordinaten: 621 310/264 808.

Anlass: Konservierungen und archäologische Bauuntersuchungen im Rahmen der laufenden Theatersanierung.
Grabungsdauer: 02.01.2001–22.12.2001.

Fundkomplexe: E01296–E01487.

Publikation: Siehe den gesonderten Bericht: Th. Hufschmid/G. Matter, Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2001. Jahresber. Augst u. Kaiser- augst 22, 2001, 99–125 (in diesem Band).



Abb. 31: Augst BL, Region 10,B (Grabung 2001.57). Dieses Jahr in Augst ein häufiges Bild! – Wasserleitung mit Reparaturmuffe, hier in der Poststrasse. An der Schmalkante des Grabens, über dem Wasser, die von Süden heranlaufende Innenunterteilung, rechts die West-Ost verlaufende Außenmauer eines neuzeitlichen Gebäudes, das bei der Erweiterung der Poststrasse abgebrochen worden war. Von Norden.

2001.56 Augst – Parkplatz Schulhaus

(Hans Sütterlin)

Lage: Regionen 9,A und 2,E; Parz. 664.

Koordinaten: 621 130/264 870.

Anlass: Baubegleitung; Aufschüttung eines Parkplatzes.

Grabungsdauer: 29.08.2001.

Fundkomplex: E06010.

Kommentar: Der südlich des Schulhauses gelegene Schulhof wurde 1999 zu einem Spielplatz umgestaltet¹³. Nach dieser Umgestaltung des Pausenplatzes, der vorher temporär auch als Parkplatz genutzt wurde, fehlten insbesondere bei grossen Anlässen in der Turnhalle Parkermöglichkeiten um das Schulgebäude. Als Ersatz bot sich eine unüberbaute, nördlich der Schule gelegene Wiese an, die in der Folge zu einem Parkplatz umgestaltet wurde.

Dank der Anfang des Berichtsjahrs durchgeföhrten Grabung für einen Sickenschacht¹⁴, bei der ein Graben für eine Überlaufleitung quer durch die fragliche Parzelle ausgehoben werden musste, waren die stratigraphischen Verhältnisse bekannt. Im Einvernehmen mit der Gemeinde Augst konnte ein Eingriff in die antiken Schichten vermieden werden, indem Rasengittersteine verlegt wurden, für die vorgängig lediglich die Grasnarbe entfernt werden musste.

Publikation: keine.

2001.57 Augst – Wasserleitung Poststrasse

(Jürg Rychener)

Lage: Region 10,B; Parz. 62.

Koordinaten: 620 769/264 972.

Anlass: Baubegleitung; Aushub im Werkleitungsgraben.

Grabungsdauer: 17.–19.04.2001.

Fundkomplex: E04419.

Kommentar: Wegen einer geborstenen Frischwasserleitung musste neben dem Augster Gemeindehaus notfallmäßig ein Graben geöffnet werden. Dabei tauchten Teile von halb zerstörten Mauerzügen auf. Nach einer Reinigung wurde ein Mauer-T sichtbar, mit einer ungefähr Südost-Nordwest verlaufenden, durchgehenden Mauer und einer von Südwest daran anstossenden Mauer (Abb. 31). Die Mauerfundamente machten auf Anhieb keinen «römischen» Eindruck,

was durch eine Archivrecherche auch bestätigt werden konnte. Es handelt sich um die Grundmauern eines im 18. Jahrhundert westlich an das Gemeindehaus (früher Schulhaus) angebauten Gebäudes, das bei der Verbreiterung der Poststrasse abgebrochen wurde. Auf einer Aufnahme von 1925 ist es noch zu sehen¹⁵. Es ist selten, dass eine Grabung noch am gleichen Nachmittag, an dem sie endet, abschliessend interpretiert werden kann¹⁶.

Publikation: keine.

2001.58 Augst – Osttor, Publikumsgrabung

(Markus Schaub)

Lage: Region 7,A; Parz. 1034.

Koordinaten: 622 084/264 627.

Anlass: Plangrabung (didaktisches Projekt in Zusammenarbeit mit der Agorá, der museumspädagogischen Abteilung des Antikenmuseums Basel und Sammlung Ludwig).

Grabungsdauer: 18.06.–03.08.2001 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: E04492–E04500, E06901–E06909.

Kommentar: Das gemeinsame museumspädagogische Projekt 2001 der Römerstadt Augusta Raurica und der Agorá, der museumspädagogischen Abteilung des Antikenmuseums Basel und Sammlung Ludwig, wurde zum dritten Mal in

13 Rychener (Anm. 4) 43–51 (Grabung 1999.66 – Schulhaus Spielplatz).

14 Vgl. oben S. 58, Grabung 2001.53, Sickenschacht Schulhaus.

15 Siehe W. Reichmuth u. a., Heimatkunde Augst (Liestal 1984) Abb. S. 137 oben.

16 Für den Hinweis und die Recherche danke ich Markus Schaub.

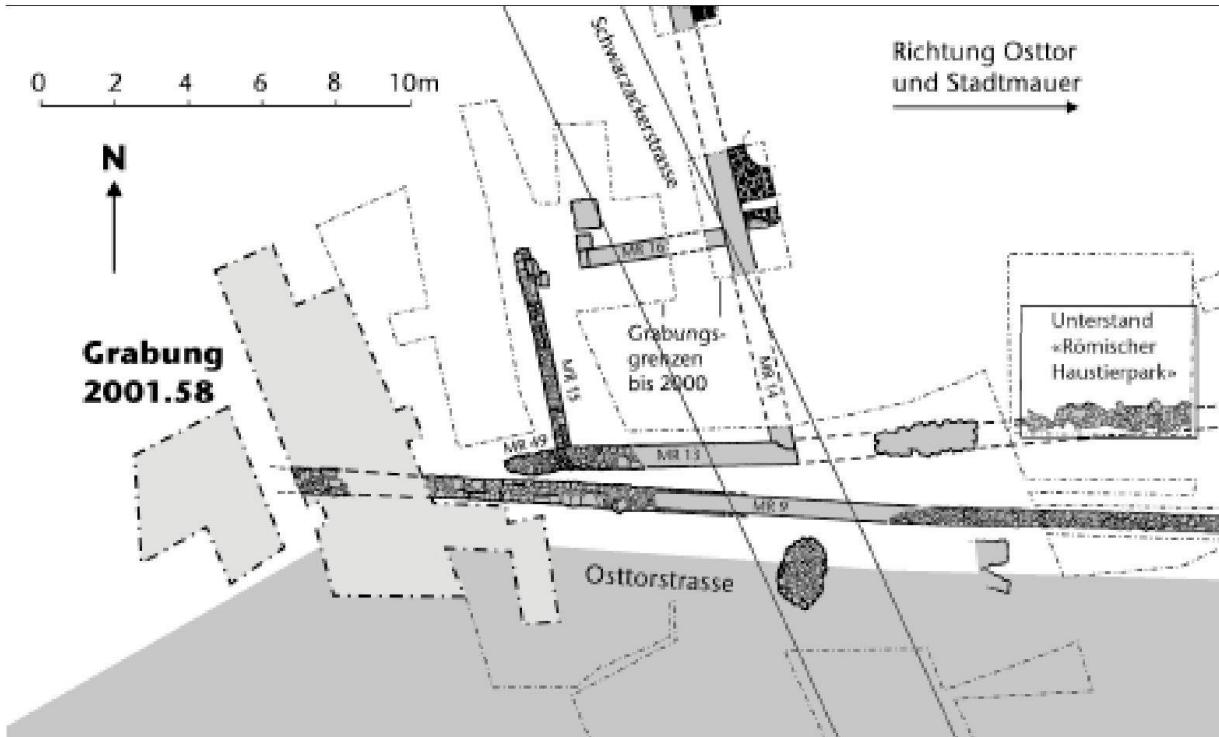


Abb. 32: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2001.58). Die Grabungsfläche (hellgrau) an der Nordseite der Osttorstrasse. M. 1:200.



Abb. 33: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2001.58). Jugendliche präparieren die Oberfläche der Osttorstrasse. Parallel zum oberen Bildrand verläuft die Mauer MR 9.

Folge¹⁷ in demselben Areal wie während der vorhergehenden Jahre durchgeführt. Die Grabungsfläche befand sich auf der Nordseite der Osttorstrasse, beidseitig einer Straßenbegrenzungsmauer (Abb. 32). Auf der antiken Stadtinnenseite in der Nähe des römischen Osttors konnten Jugendliche, Familien und Erwachsene das professionelle

Ausgraben unter fachlicher Anleitung erlernen (Abb. 33)¹⁸. Zum zweiten Mal war eine Schulklass aus dem Kanton Basel-Stadt dabei¹⁹. Aufgedeckt wurden weitere Teile der Mauer MR 9 und der römischen Osttorstrasse.

Publikation: keine.

2001.59 Augst – Kabelgraben Telefonzentrale (Hans Sütterlin)

Lage: Region 5,C; Parz. 1053.

Koordinaten: 621 705/264 390.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 12.03.–27.04.2001.

Fundkomplexe: E04420–E04424.

Kommentar: Auf dem Gelände der an der Autobahn situierten Telefonzentrale Swisscom wurden im Auftrag der Firma Alcatel neue Glasfaserkabel verlegt. Der südlich der Autobahn bereits existierende Kabelstrang unterquerte die

17 Angaben zu den bisherigen Publikumsgrabungen vgl. M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2000.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 95–104 bes. 95 mit Anm. 2.

18 Leitung: Jacqueline Furrer, Ruedi Jaberg, Anne-Käthi Wildberger und Karin Diacon (Agorá, museumspädagogische Abteilung des Antikenmuseums Basel und Sammlung Ludwig) sowie Catherine Aitken und Markus Schaub (Römerstadt Augusta Raurica).

19 Stefan Schwager, mit der Klasse 2. Orientierungsschule Basel.

Strasse in einem vorhandenen Kabeltunnel und musste ab der Rauschentalstrasse, die auf der Nordseite der Autobahn und parallel zu dieser verläuft, in einem neu zu erstellenden Graben auf die Westseite der Telefonzentrale geführt werden. Da das Grabentrassee im Areal der in den Jahren 1963 bis 1968 (Grabung 1963.53–1968.53) ausgegrabenen, so genannten Mansio lag²⁰, wurden die Aushubarbeiten nur archäologisch begleitet.

Einzig im Grabenabschnitt zwischen Autobahn und Telefonzentrale wurden archäologische Strukturen, u. a. eine rund 75 cm breite Mauer, angeschnitten. Die Einmessung der Mauer ergab allerdings, dass sie bereits während der Mansiograbung freigelegt und dokumentiert worden war. Zu beiden Seiten der Mauer fand sich wieder eingefülltes Sediment, das moderne Funde (Kunststoff, Konserwendose) enthielt. Dass damals beim Autobahnbau aber nicht in allen Bereichen bis auf den gewachsenen Boden gegraben werden konnte, belegt eine südlich der Mauer sich in den Grabenwänden abzeichnende, rund 5 cm dicke Brandschicht, die noch *in situ* angetroffen wurde.

Wie in den letzten Jahren schon mehrmals an anderen Stellen der Römerstadt wurden auch bei diesem Grabenauhub weitere Zeugnisse der früher üblichen Entsorgung von ausgeschiedenen Funden zutage gefördert²¹. Ein kleines Depot von gewaschenen, entsorgten Scherben (orange und graue Wandscherben, Amphorenfragmente und wenig Terra Sigillata) fand sich bei der oben erwähnten Mauer. Bei einem weiteren, direkt an der Rauschentalstrasse gelegenen Depot förderte der Bagger mehrere Schaufeln sauber gewaschener Keramik ans Tageslicht. Es handelte sich dabei zur Hauptsache um orangefarbige Wandscherben sowie einige Bodenscherben. Möglicherweise stammen die ausgeschiedenen Funde aus der Mansiograbung der Jahre 1963–1968, wenngleich nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch aussortiertes Material aus anderen Grabungen in den 1960er-Jahren hier beseitigt worden ist.

Publikation: keine.

2001.60 Augst – Kabelgraben Tierpark

(Hans Sütterlin)

Lage: Regionen 5,C, 6,A, 6,C, 6,D, 6,F, 13 und 13,E; Parz. 364, 1001, 1034, 1053, 1054, 1055, 1071.

Koordinaten: 622 004/264 512.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 08.–21.05.2001.

Fundkomplexe: E06701–E06704.

Kommentar: Ebenfalls in Zusammenhang mit einer Glasfaserkabelung bis zum Knotenpunkt bei der Swisscom Telefonzentrale stand eine weitere archäologische Aushubbegleitung²². Der Anfang des Grabens befand sich an der Giebenacherstrasse in Kaiseraugst²³, von dort wurde die Leitung parallel zur Autobahn, auf der Nordseite des Lärmschutzwalls, bis zum Knotenpunkt geführt. Archäologische Strukturen wurden nur wenige tangiert. Erwähnenswert ist ein Fundament aus unregelmässig zugehauenen, gros-

sen Kalksteinen, das zur östlichen Strassenflucht des römischen Primawegs gehört. Durch diesen Befund ist es jetzt möglich, den Verlauf des bis anhin nur anhand von Luftbildern ungefähr im Gelände markierten Primawegs genauer zu definieren²⁴. Die Breite des römischen Wegs konnte leider nicht festgestellt werden, da kein Strassenkies mehr vorhanden war. Ausser dem Fundament der Mauer fanden sich im Umfeld des Primawegs keine römischen Schichten. Die höher als das Fundament gelegenen römischen Niveaus und der Strassenkies wurden vermutlich erodiert oder weggeplügt.

Auch der weiter westlich gelegene und bisher ebenfalls nur aus Luftbildern bekannte so genannte Secundaweg konnte in der Grabenwand gefasst werden. Auf einer Breite von sechs Metern kam die rund 8 cm dicke Kiesschicht des Strassenkoffers zum Vorschein.

Publikation: keine.

2001.61 Augst – Wasserleitung Giebenacherstrasse

(Hans Sütterlin)

Lage: Region 1, Insulae 1 und 5, Regionen 2,A, 9,G, 9,L und 9,M; Parz. 181, 195, 198, 203, 226, 443, 435 und 1005.

Koordinaten: 621 212/264 885.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 28.05.–06.07.2001.

Fundkomplexe: E06705–E06769.

Kommentar: Im Laufe des Berichtsjahrs brach die Frischwasserleitung von Augst gleich zweimal kurz hintereinander im Nordabschnitt der Giebenacherstrasse, zwischen Römermuseum und Hauptstrasse²⁵. Daraufhin sah sich die Gemeinde Augst veranlasst, die notwendige Sanierung dieses Strangs in Angriff zu nehmen²⁶.

20 Zur Mansio vgl. H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. *Antiqua* 4 (Frauenfeld 1975).

21 Zu weiteren Fundentsorgungsdepots P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag v. H. Sütterlin), *Ausgrabungen in Augst im Jahre 1994*. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 31 ff.

22 Zur zweiten Glasfaserkabelung s. Grabung 2001.60.

23 Zu dem auf aargauischem Boden liegenden Teil des Leitungsgrabens (Grabung 2001.03) vgl. U. Müller u. a., *Ausgrabungen in Kaiseraugst 2001*. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 85–98 bes. 87 Abb. 2 (in diesem Band).

24 Zur Markierung des Wegs im Gelände vgl. Sütterlin (Anm. 1) 81 f. mit Abb. 12; zu den sich im Luftbild abzeichnenden Quartierstrassen vgl. A. R. Furger u. a., *Augusta Raurica*. Jahresbericht 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 5–42 bes. 12 mit Abb. 4 (bei den am unteren Bildrand mit der Nummer 2 versehenen Quartiersträsschen handelt es sich links um den Secundaweg und rechts um den so genannten Primaweg).

25 Siehe unten, Ereignis 2001.100 (Wasserleitungsbruch Giebenacherstrasse).

26 Danken möchten wir Thomas Baumgartner (Sanitäre Anlagen/Installationen) und der Firma E. Frey AG (Bauführer Rainer Burkert und Polier Marc Thiebaut) für die gute Zusammenarbeit auf der Baustelle.



Abb. 34: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2001.61). Im Leitungsgraben freigelegte Mauer am Westabhang des Kastelenhügels.

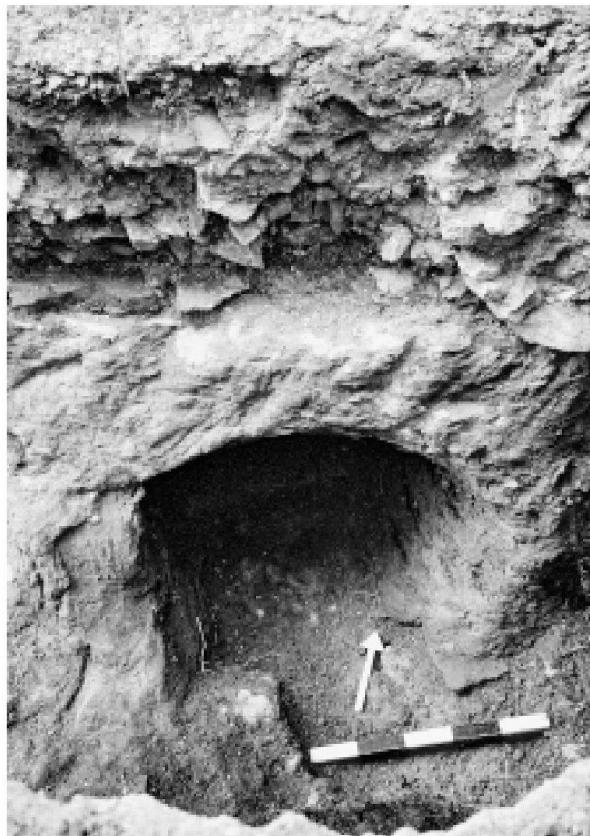


Abb. 35: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2001.61). Ansicht an den Einfeuerungskanal.

Der rund 245 m lange Leitungsgraben²⁷ verlief vom Römerhaus bis zum Schieber kurz vor der Einmündung der Giebenacherstrasse in die Hauptstrasse. Die anfangs noch gehegte Annahme, dass archäologische Strukturen nicht wesentlich tangiert würden, da sie durch die über Jahre hinweg immer wieder verlegten Leitungen bereits zerstört worden sind, bestätigte sich nicht.

Der Graben folgte zwar grösstenteils der alten, in den Jahren 1918 und 1921 verlegten Wasserleitung²⁸, da aber damals die Befunde nur lückenhaft oder gar nicht dokumentiert wurden, sahen wir uns einer Fülle von durchschlagenen Mauern und weiteren archäologischen Strukturen gegenüber (Abb. 34)²⁹. Dies verwundert insofern nicht, als der Graben mitten durch ein antikes Quartier am Fuss des Südwestabhangs des Kastelenhügels verlief.

Eine Erschwerung der Arbeit und zusätzlicher Dokumentationsaufwand ergab sich aus der Tatsache, dass infolge eines Planungsfehlers vergessen wurde, die Dimensionen des Grabens an die zusammen mit der neuen Wasserleitung ebenfalls neu zu verlegenden Elektrorohre anzupassen. So musste auf einer Länge von etwa 75 Metern nach Beendigung der Arbeiten parallel zum wiedereingefüllten Graben noch ein zweiter ausgehoben werden. Im Folgenden sollen aus der Fülle an Befunden³⁰ einige wenige exemplarisch herausgegriffen und kurz vorgestellt werden.

Der Graben tangierte ein in der Augster Forschung häufig erwähntes Gebäude, von dem 1918 beim Bau einer Senkgrube ein Raum dokumentiert werden konnte³¹. Karl

- 27 Die Längenangabe bezieht sich nur auf den Hauptgraben für die Wasserleitung und die Elektrorohre. Zusammen mit allen Nebenanschlüssen für Elektrizität mussten 320 Laufmeter Grabenaushub bzw. eine Fläche von 500 Quadratmetern archäologisch begleitet werden.
- 28 Grabungen 1918.53 und 1921.55: K. Stehlin, Römische Forschungen. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten, 50 bzw. 69–72 (unpubl. Manuscript [Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt PA 88, H7 7a sowie Kopie im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst]).
- 29 Insgesamt wurden 50 Mauern angegraben oder durchschlagen.
- 30 Der grösste Teil des Fundmaterials ist nicht stratifiziert und wurde während des maschinellen Aushubs eingesammelt.
- 31 Der damals freigelegte Grundriss ist abgebildet in K. Stehlin (bearb. v. C. Clareboets, hrsg. v. A. R. Furger), Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forsch. Augst 19 (Augst 1994) 45 mit Abb. 42,21 und A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998) 83 bes. Abb. 39.

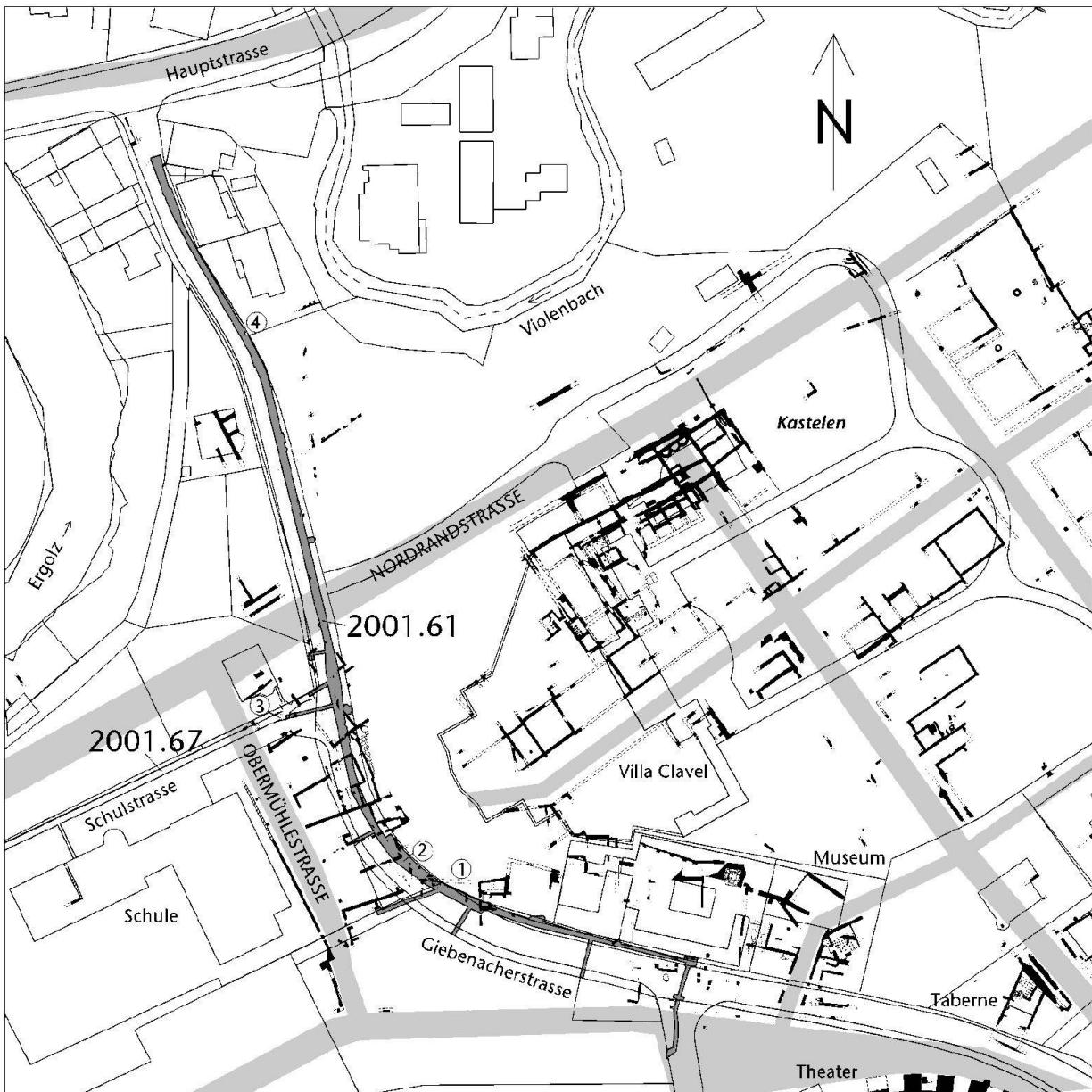


Abb. 36: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2001.61). Lageskizze des Leitungstrassees. M. 1:1500.

- | | | | |
|---|---------------------------------------|---|---|
| 1 | Bereich des plattenbelegten Innenhofs | 3 | Backofen der Grabung Kabelgraben Schulstrasse (2001.67) |
| 2 | Backofen und Herdstelle | 4 | Bereich der postulierten Terrassierung. |

Stehlin, der den Befund gemeinsam mit Isidoro Pellegrini dokumentiert hatte, sprach vom «Gebäude mit den Bronzen». Die damalige Freilegung des hypokaustierten Raums hatte ein Haushaltsinventar mit Larariumsstatuetten und anderen Gerätschaften zutage gefördert, die zu den Prunkstücken im Römermuseum zählen³².

Etwa vier Meter südlich der damaligen Fundstelle wurden beim jetzigen Grabenaushub Mauerzüge und ein Präfurnium angeschnitten, das möglicherweise zur Beheizung dieses Raums gedient hatte³³. Der nach Norden reichende Heizkanal wurde aus einem Buntsandsteinquader mit den Massen 1,00 m × 0,90 m herausgeschlagen (Abb. 35).

Nach Westen schloss an den hypokaustierten Gebäude trakt eine 2,50 m breite Portikus an, die sich auf einen mit

- 32 Zum Haushaltsinventar mit den Larariumsstatuetten vgl. Kaufmann-Heinimann (Anm. 31) 82 f. Abb. 39–40 und 143 ff. Abb. 105.
 33 Aufgrund der Aufnahmen von Karl Stehlin und Isidoro Pellegrini scheint zwischen dem Präfurnium und dem Raum mit den Bronzen noch ein weiterer, kleinerer Raum eingeschoben gewesen zu sein. Vermutlich sind aber beide Räume durch dasselbe Präfurnium beheizt worden.



Abb. 37: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2001.61). Blick von Osten über den Plattenbelag des Innenhofs. Links vom Massstab befindet sich die entlang der Ostseite des Innenhofs verlaufende Regenrinne.

Buntsandsteinplatten belegten, sieben Meter breiten Innenhof öffnete (Abb. 36,1; 37). Auf der der Portikus gegenüberliegenden Seite des Hofs muss sich nach Ausweis einer im Jahre 1974 angeschnittenen Mauer ebenfalls eine Portikus befunden haben. Wie das im Berichtsjahr freigelegte Bodenstück zeigt, hatte diese Portikus einen Mörtelboden besessen. Sowohl auf der West- als auch auf der Ostseite befanden sich entlang der Portiken zwei etwa 6 cm tiefe Regenrinnen (Abb. 37). Dagegen scheint nach Ausweis des gefassten nördlichen Endes einer Regenrinne entlang der Nordseite keine weitere Rinne vorhanden gewesen zu sein.

Auf der Nordseite des Innenhofs fand sich ein aufgrund der nur kleinen freigelegten Fläche schwer deutbarer Befund. In der zumindest teilweise aus Buntsandsteinquadern errichteten rückwärtigen Hofmauer kam eine rund 0,40 m breite Öffnung zum Vorschein, die aufgrund der rund 0,15 m tiefer als der Plattenbelag liegenden Höhenkote wahrscheinlich der Entwässerung diente (Abb. 38). Da der Hof zumindest über je eine Regenrinne im Westen und Osten verfügte, möchten wir beim zusätzlichen Abfluss eher den Standort eines Brunnens vermuten. Der nur gerade auf der Linie der Öffnung vorgefundene Ausbruch

in den Buntsandsteinplatten könnte vom Entfernen einer Bleileitung stammen, die den Brunnen mit Frischwasser gespiesen hatte³⁴.

Aufschlussreich in Bezug auf die Anlage der angeschnittenen Räume zueinander ist ein Vergleich der Höhenkoten. So befindet sich der Scheitel der Einfeuerungsöffnung für den östlich an den Innenhof anschliessenden Raum auf einer Höhe von 283,30 m ü. M., d. h. das zugehörige Gehniveau im Innern des Raumes hat sich auf rund 283,70 m ü. M. befunden. Der Sandsteinplattenbelag des Innenhofs liegt dagegen ungefähr auf 282,60 m ü. M. Aufgrund der Höhendifferenz muss auf eine dem natürlichen Abhang folgende, gestaffelte Lage von einzelnen Raumseinheiten gegen Süden resp. gegen Südwesten geschlossen werden. Der Zugang zu den erhöht liegenden Räumen erfolgte höchstwahrscheinlich über eine Treppe, die R. Laur-Belart 1954 westlich des Präfurniums in einem an unsere Fläche direkt anschliessenden Kanalisationssystem festgestellt hat³⁵.

Zusammen mit einem weiteren Sandsteinplattenboden, der anlässlich des Museumsbaus³⁶ angeschnitten wurde, und einem zweiten Boden³⁷, der sich nordwestlich des jetzt freigelegten befindet, sind bislang drei solche zu Innenhöfen gehörende Plattenbeläge am Süd- und Westabhang des Kastelenhügels bekannt geworden.

Rund 6,50 Meter westlich des Hofs verlief der Graben durch einen Raum, den wir aufgrund einer freigelegten Herdstelle sowie eines Backofens (Abb. 36,2) als Küche ansprechen möchten³⁸. Herd und Backofen waren über Eck gestellt angeordnet und 0,40–0,60 m hoch erhalten. Die westliche Hälfte des Herds war bereits 1954 beim Bau der Kanalisation zerstört worden³⁹. Ein 1974 in einem parallel laufenden Kanalisationssystem dokumentierter Galgenstein

34 Diesen Hinweis verdanke ich Constant Clareboets. – Eine kleine Sondierung im Bereich dieses Ausbruchs, die der Abklärung diente, ob in der Linie der länglichen, 0,30 m breiten Ausbruchsstelle ein kleiner, unter dem Plattenboden verlaufender Kanal liegt, blieb ergebnislos.

35 Grabung 1954.52, Feldbuch R. Laur-Belart vom 30.01.1954 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

36 Grabung 1954.51 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

37 Grabung 1976.52 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst) sowie T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1976. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 2, 1982, 7 ff. bes. Abb. 3.

38 Zur Diskussion der gewerblichen oder privaten Nutzung von Backöfen vgl. L. Berger, Ein gut erhaltener Backofen in Augusta Rauricorum. In: Festschr. Elisabeth Schmid = Regio Basiliensis 18 (Basel 1977) 28–40 bes. 38 f. – Weitere Backöfen wurden im Bereich des heutigen Römermuseums (Tagebucheintrag vom 26.06.1952 von R. Laur-Belart während der Grabung 1952.51: «Ein fünfter geborgener Ofen wird vom Restaurant Amphitheater in den Schuppen disloziert» und vom 14.07.1952: «Der 2. Suchschnitt ergibt einen runden Backofen. Nichts als Öfen») und in resp. bei der so genannten Taberne freigelegt (vgl. Berger a. O.).

39 Grabung 1954.52 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).



Abb. 38: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2001.61). Ansicht an die in die Nordwand des Innenhofs eingelassene Öffnung.



Abb. 39: Augst BL, Wasserleitung Giebenacherstrasse (Grabung 2001.61). Aufsicht auf den Backofen. Gut zu erkennen ist die Backplatte aus hochkant gestellten Ziegeln.

scheint zu dieser Herdstelle zu gehören⁴⁰. Der Backofen wies einen Innendurchmesser von 0,70–0,80 m auf, und sein Boden bestand aus hochkant gestellten Ziegelfragmenten, die untereinander mit Ziegelschrotmörtel verbunden waren (Abb. 39)⁴¹. Ungewöhnlich präsentierte sich der Aufbau des Backofens. Der untere noch bis zu 0,50 m hoch erhaltene, nicht freistehende Teil bestand aus einem extrem sandhaltigen, leicht lehmigen Gemisch, das an der Ofenninnenseite durch die Hitze hart gebrannt war. Gegen das Äussere des Ofens fand sich ein immer weniger durch Hitzeinwirkung verfärbter, grauer und feinkörniger Sand⁴², der im Osten durch eine Ziegelmauer begrenzt wurde. Verwendung beim Bau des Ofens fand der Sand wohl aufgrund seiner wärmespeichernden Eigenschaften. Der obere Teil der Kuppel muss nach Ausweis der in der Füllung vorgefundenen Fragmente aber aus Ziegeln gefertigt gewesen sein⁴³.

Einen für die Topographie von Augusta Raurica interessanten Befund konnten wir im Nordabschnitt des Leitungsgrabens feststellen. Etwa 48 Meter nördlich der so genannten Nordrandstrasse endeten die horizontal verlaufenden römischen Schichten in den nach Norden dem Gefälle der modernen Giebenacherstrasse folgenden Grabenwänden⁴⁴. Erst am Fuss des Kastelenhügels, ungefähr bei der Einmündung der Giebenacherstrasse in die Hauptstrasse, konnte wieder römisches Mauerwerk festgestellt werden. Der Niveauunterschied zwischen den beiden Fundorten beträgt rund sechs Meter. Wir denken momentan, beim zugegebenermassen noch sehr lückenhaften Kenntnisstand dieses Teils der Römerstadt, an eine Terrassierung in diesem Bereich⁴⁵. Wahrscheinlich befindet sich etwa auf der Linie eines leider nur schlecht freigelegten in Ost-West Richtung verlaufenden Mauerzugs (Abb. 36,4) ein Niveausprung zu den 42 Meter entfernten und tiefer gelegenen römischen Strukturen im Norden.

Publikation: keine.

2001.62 Augst – Wasserleitung Schufenholzweg

(Jürg Rychener)

Lage: Region 1, Insula 23; Parz. 441.

Koordinaten: 621 437/264 581.

Anlass: Baubegleitung; Aushub in einem Werkleitungsgraben.

Grabungsdauer: 28.05.2001.

Fundkomplex: E04426.

Kommentar: Ausgelöst wurde diese Baubegleitung durch den Bruch der Frischwasserleitung im Schufenholzweg, wenig nördlich der Kreuzung mit der Minervastrasse. Innerhalb des für die Reparatur ausgehobenen Grabens konnten im Westprofil ungestörte römische Schichten beobachtet werden. In der Südwestecke trat in diesem Profil auf einer Länge von gut einem Meter die Aussenschale eines Mauerzugs zutage, der zur Insula 23 gehört (Innenunterteilung). Das Profil wurde zeichnerisch dokumentiert.

Publikation: keine.

2001.63 Augst – Taberne

(Jürg Rychener)

Lage: Region 1, Insula 5/9; Parz. 675.

Koordinaten: 621 459/264 289.

Anlass: Restaurierungsbegleitung; Sanierung Bodendenkmal.

Grabungsdauer: 07.–11.06.2001.

Fundkomplexe: E04427–E04434.

Kommentar: Die so genannte «Taberne» an der Giebenacherstrasse, an prominenter Stelle oberhalb des Römermuseums gelegen, ist seit längerem sanierungsbedürftig. Ausgegraben wurde das Monument in den Jahren 1965–1967⁴⁶; 1967 wurde der Backofen konserviert und das Monument mit einem Schutzdach versehen. Als erste Etappe wurde vom archäologischen Denkmalpfleger, Donald F. Offers, im Jahre 2001 die Restaurierung des stark von Zerfall bedrohten Backofens durchgeführt. Um den sanierten Ofen künftig vor aufsteigender Feuchtigkeit zu bewahren, musste rund um den Ofensockel und die benachbarte Herdstelle eine wasserdichte Betonschicht von 15 cm Dicke eingebracht werden. Um dies durchführen zu können, wurden ca. 30 cm archäologische Schichten südlich und östlich des Ofens abgetragen. Die Befunde entsprachen dem, was bei der seinerzeitigen Ausgrabung teilweise bereits angetragen worden war; neue Beobachtungen ergaben sich keine. Die Restaurierung wird 2002 fortgesetzt, wobei wiederum eine begleitende Ausgrabung durchgeführt werden muss.

Publikation: keine.

40 Grabung 1974.56, Foto Nr. 5 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

41 Mit dem erwähnten Durchmesser gehört der Backofen eher zu den kleinen Exemplaren. Der ebenfalls im Berichtsjahr angeschnittenen Backofen an der Schulstrasse (vgl. Grabung 2001.67) besitzt einen Durchmesser von 1,50 m. Der im Fundzustand nahezu vollständig erhaltene und heute im Gelände der Römerstadt zu besichtigende Backofen in der Taberne hat einen Innendurchmesser von rund 1,30 m, vgl. Berger (Anm. 38).

42 Eine kleine im äusseren Bereich des Ofens angelegte Sondage zeigte, dass der Sand keinerlei Bänderung aufwies.

43 Die Kuppel des Backofens in der Taberne ist vollständig aus Ziegeln aufgebaut; vgl. Berger (Anm. 38) Abb. 4.

44 Dieselbe Feststellung machte R. Laur-Belart während des Kanalisationsbaus: «An der Langgasse [Giebenacherstrasse] gräbt Frey für die Gemeinde die Kanalisation. Bemerkenswert, dass von der Baslerstrasse [Hauptstrasse] bis zur Post gar keine archäologischen Schichten vorhanden sind, sondern Löss direkt unter der modernen Strasse». Tagebucheintrag R. Laur-Belart vom 12.01.1954 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

45 Ein von Karl Stehlin dokumentiertes Stück Strassenkoffer (Grabung 1918.53), das sich laut seinen Einmessungen im jetzt fund- und befundleeren Abschnitt befunden hatte, konnte nicht festgestellt werden. Vgl. Stehlin (Anm. 28) PA 88, H7 7a, 50.

46 31. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 66, 1966, S. V–VI. Zum Gesamtbefund existiert eine umfassende Auswertung von Peter-A. Schwarz, die er für die Vorbereitung der Restaurierungsarbeiten und die Planung der für 2002 vorgesehenen Neukonservierung freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat (vgl. auch oben S. 42–45 Abb. 34–38).

2001.64 Augst – Degen-Messerli, Tempelhofweg

(Jürg Rychener)

Lage: Region 9,D; Parz. 407.

Koordinaten: 621 085/264 760.

Anlass: geplante Notgrabung (erste Etappe); Bau eines Einfamilienhauses.

Grabungsdauer: 02.07.-31.10.2001.

Fundkomplexe: E04792-E05000, E06101-E06190.

Kommentar: Da diese Grabung noch im Gange ist, soll anschliessend nur ein kurzer Einblick geboten werden; etwas ausführlicher soll die Situation in Bezug auf den antiken Stadtplan dargestellt werden (Abb. 40).

Dank der frühzeitig beendeten Untersuchung in der Parzelle Kunz-Suter (Grabung 2001.51, siehe oben) konnte diese, ursprünglich erst für das Jahr 2002 terminierte grosse Notgrabung schon Anfang Juli 2001 begonnen werden. So war es auch möglich, den Grabungsperimeter grosszügig festzulegen, also möglichst viel Fläche von der durch den Neubau eines Einfamilienhauses tangierten Parzelle in die archäologische Untersuchung einzubeziehen. Dies auch, weil eine im Mai 2001 von Jürg Leckebusch durchgeführte Georadarprospektion gezeigt hatte, dass die Baureste nicht so weit unter Terrain reichen würden wie in der östlich benachbarten Parzelle beobachtet (Grabungen 1984.52 und 1985.52).

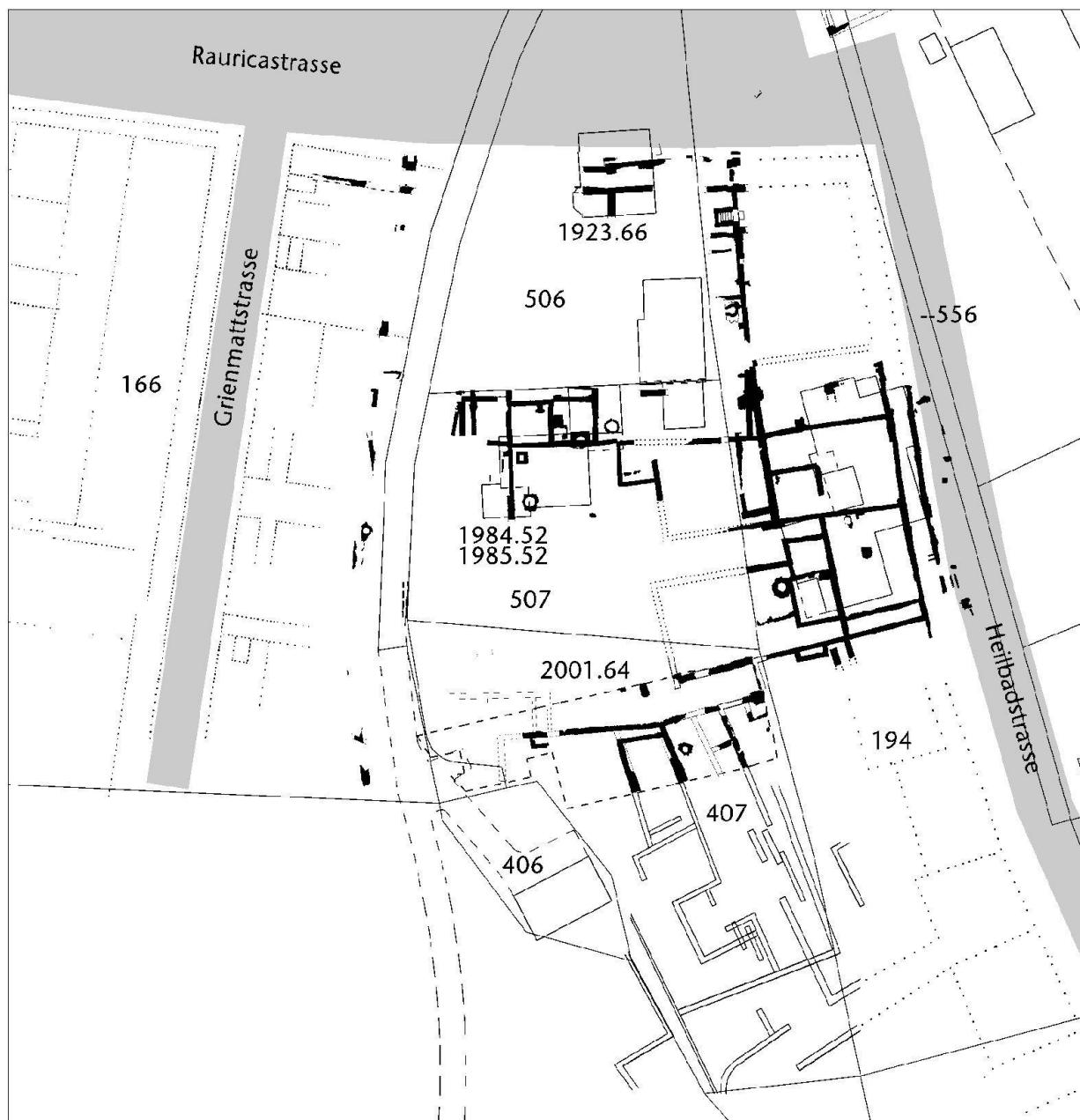


Abb. 40: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Grabungsfläche 2001 mit den bisher bekannten Mauerzügen, ergänzend die aus der Georadarprospektion bekannten Mauerzüge (Doppelstriche) auf der Parzelle 407. Eingetragen sind ferner die ergrabenen Strukturen in den rundum liegenden Parzellen und die Luftbildbefunde in Parzelle 166. M. 1:750.



Abb. 41: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Blick über die noch unangetastete Wiese der Parzelle 407 in Richtung Wildental (links hinten), zum Sichelenhügel (Mitte) und zum Wald beim Amphitheater. Rechts angeschnitten das alte Augster Schützenhaus, dahinter der Grienmatt-Tempel. Von Norden.

Die Planung für den Neubau geht auf das Jahr 1997 zurück, jedoch musste sich auch diese Bauherrschaft mit Hinweis auf bevorstehende Grossgrabungen (Areal E. Frey AG und Areal Obermühle) damit abfinden, dass ihr Grundstück erst im Jahr 2003 untersucht würde. Im April 1999 wurde dann eine Vorverschiebung um ein Jahr angekündigt, und mit dem vorzeitigen Abschluss der ersten «Einfamilienhaus-Grabung» des Jahres 2001 war es möglich, den Grabungsbeginn nochmals um ein halbes Jahr vorzu ziehen.

Im antiken Stadtplan liegt das Grabungsareal im Südwestquadranten eines grossen Häuserblocks, der im Norden von der Rauricastrasse, im Westen durch die Grienmattstrasse und im Osten durch die Heilbadstrasse umgrenzt wird; die Südgrenze ist bisher nicht bekannt. Vielleicht bringt die laufende Ausgrabung Hinweise darauf ans Licht.

Am besten bekannt ist die Überbauung entlang der Heilbadstrasse (Grabungen 1975.51 und 1976.51: Kindergarten und Trassee der Schulstrasse), wo sich hinter einer strassenbegleitenden Portikus diverse Räume und Raumfluchten finden. Lediglich einen Ausschnitt brachte die auf die Baugrubenfläche eines Einfamilienhauses beschränkte Ausgrabung in der nördlich benachbarten Parzelle (Grabungen 1984.52 und 1985.52: Degen Schulstrasse). Aus der nördlich davon liegenden Grabung 1923.66 (Neubau Degen) sind die Befunde ebenfalls bekannt, jedoch sind die Verbindungen zu den benachbarten Arealen nur schwer herstellbar. Über die innere Organisation der Überbauung ist infolge der nur partiellen Einblicke und wegen der unterlassenen Auswertungen der bisherigen Grabungen nur wenig bekannt. Gedacht wird an eine Streifenhausbebauung ähnlich jener, die in Vici üblich ist. Sicher ist entlang der Heilbadstrasse mit Gewerbe- und Verkaufslokalen zu rechnen. Daran dürften sich Wohnräume anschliessen; in dritter Tiefenstaffelung wäre mit Arbeits-

räumen und allenfalls offenen Höfen zu rechnen. Bemerkenswert ist ein gut ausgebauter Keller, der im Bereich des heutigen Kindergartens zutage kam⁴⁷.

Mit der grossflächigen Ausgrabung hoffen wir, mehr über die innere Gestaltung der Überbauung zu erfahren. Das Quartier hat mit seiner relativ sanften Höhenstaffelung über dem Ergolzauf der römischen Zeit sicher gute Wohnlagen geboten. Schönbühltempel, Theater und auch Forum waren auf kurzen Wegen zu erreichen. Dass man hier nicht mehr das Insula-Bauraster angewendet hat, hängt mit der Topographie zusammen, aber auch mit dem Verlauf der Rauricastrasse mitten auf dem Felsrücken, der heute die Bezeichnung «Obermühle» (eigentlich: «Ob der Mühle») trägt (siehe dazu oben die Ausführungen bei Grabung 2001.54). Freie Sicht bestand zur markanten Kuppe der Schauenburger Flue mit ihrer Tempelanlage⁴⁸, aber auch auf das flächenmässig grösste Heiligtum der römischen Stadt, den nahen Grienmatt-Tempel in der Flussaue⁴⁹. Vom Westteil aus hatte man auch die terrassenartigen Bebauungen entlang des Schönbühlhangs gegen das Wildental und den ebenfalls mit einer Tempelanlage überbauten Sichelenhügel vor Augen (Abb. 41; 42)⁵⁰.

Oberste fassbare Strukturen waren dicht an dicht liegende, hangparallele «Furchen», ein Befund, der schon in der nördlich benachbarten Grabung 1984.52/1985.52 beobachtet worden ist (Abb. 43–45). Anlässlich einer Vorauswertung konnte Peter-A. Schwarz eruieren, dass es sich dabei um Pflanzgräben einer Maulbeerbaumplantage aus dem mittleren 18. und früheren 19. Jahrhundert handeln muss. Die Plantage ist auch bildlich überliefert; Aubert J. Parent hat sie 1802 in seine Rekonstruktionszeichnung des Grienmatt-Tempels als Bildhintergrund aufgenommen⁵¹. Bei einem Befundvergleich mit der östlich benachbarten Grabung 1975.51/1976.51 stellte sich heraus, dass die Pflanz-

47 Eine Teilauswertung der Grabung 1975–1976.51 liegt vor, siehe F. Hoek-Bruder, Ein aufschlussreicher römischer Keller in Augusta Raurica (Flur Obermühle). In: R. Ebersbach/A. R. Furger/M. Martin/F. Müller/B. Rütti (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschr. Ludwig Berger. Forsch. Augst 25 (Augst 1998) 67–75. Der grosse Raum hinter der Portikus an der Heilbadstrasse wird als Gewerbehalle angesprochen.

48 Th. Strübin u. a., Ein gallo-römisches Höhenheiligtum auf der Schauenburgerflue. Baselbieter Heimatb. 12 (Liestal 1973) 214–231; Th. Strübin, Das gallo-römische Höhenheiligtum auf der Schauenburgerflue. Helv. Arch. 18/5, 1974, 34–46.

49 L. Berger (mit einem Beitrag v. Th. Hufschmid), Führer durch Augusta Raurica (Basel 1998⁶) 122 ff.

50 G. Th. Schwarz, Ein neuer gallo-römischer Tempel in Augst. Ur-Schweiz 23, 1959, 1–10; A. R. Furger/Ch. Schneider, Die Bronzeglocke aus der Exedra des Tempelareals Sichelen 1. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 159–172.

51 Schwarz (Anm. 6) 157–159 (mit Literaturangaben). Die Plantage gehörte dem Seidenbandfabrikanten Rudolf Forcart-Weis (1749–1834). Gut sichtbar sind die «Furchen» in Abb. 2 (gezeichneter Plan) und in Abb. 6 (Senkrechtaufnahme der obersten Befunde).



Abb. 42: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Die Situation der Ausgrabungsfläche von Westen. Vorne die Grabungsinfrastruktur, links die überbaute Parzelle der Grabung 1984–1985.52, links hinten das Schulhaus, rechts hinten die bewaldete Kuppe des Schönbühl, dazwischen das Römerhaus und davor der weiss-schwarze Bau des Kindergartens.



Abb. 43: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Nach Entfernen von Humus, Mischschicht und den Füllungen in den Pflanzgräben («Furchen») präsentiert sich die Grabungsfläche als «Erdkunstwerk». Von oben, Norden ist oben.

gräben dort nicht beobachtet werden konnten. Es scheint so zu sein, dass die Nord-Süd verlaufende heutige Parzellengrenze zwischen den Parzellen 507 und 407 einerseits und der Parzelle 194 (Kindergarten) andererseits ungefähr die östliche Grenze der Plantage markiert. Vermutlich hat man die Maulbeeräume seinerzeit nur in den südwest-exponierten Hang hinein gepflanzt, vielleicht aus ähnlichen Gründen, wie man das in unseren Breiten bei Reben noch heute macht – nicht so sehr wegen der direkten Sonneneinstrahlung, sondern weil solche Abhänge meist «warme» Orte sind.

Es zeigte sich bald einmal, dass mit dem Aushub dieser Furchen vor rund 200 Jahren die römischen Baureste grossflächig zerstört worden sind, und dies absichtlich. Im damals gültigen Buch über die Bepflanzung mit Bäumen wurde nämlich festgehalten, dass Maulbeeräume einen durch Trümmer aufgelockerten Boden besonders schätzen⁵². Nur so ist zu erklären, dass in einzelnen Furchen, die genau im Verlauf der römischen Mauerzüge lagen (was wohl kein Zufall ist), die teilweise sehr tief fundamentierten Mauern bis auf eine oder zwei Steinlagen des Fundaments hinunter herausgebrochen und dann wieder mit den gleichen Steinen eingefüllt worden sind (Abb. 44). Besonders im nördlichen und nordöstlichen Teil der Grabungsfläche überraschte die Tiefe der Eingriffe dann aber doch. Quer zum Hang verlaufende römische Mauern wurden durchbrochen, aber meist nicht so stark beschädigt. An etlichen Stellen waren die römischen Bodenzeugnisse vollständig abgetragen, an anderen Orten soweit, dass – abgesehen von den Mauern – die Steinbauphase(n) völlig verschwunden oder stark reduziert waren. Erhalten blieben im Ostteil recht grossflächig Reste von Holzbauten inklusive zugehöriger Schichten und Gruben. Überraschend tief (etwas tiefer als gemäss Georadar zu erwarten) liegen die Befunde gegen Westen. Es zeigt sich, dass der Hang ge-

gen die Ergolz eine Art Steilabbruch aufweist, der offenbar in römischer Zeit mit Terrassierungen für Bauten gegliedert worden ist.

Folgende identifizierbare römische Strukturen lassen sich bisher feststellen:

- ein hypokaustierter Raum mit einer Ausdehnung von rund 4 m × 2,5 m (Abb. 46). Auf dem relativ dünnen Mörtelboden hatten sich Ritzlinien erhalten, mit denen man offenbar die Standorte der Hypokaustpfeiler einigermassen angedeutet hatte. Ein richtiggehender Raster ist allerdings nicht erkennbar. Einzelne gelbe Lehmflecken und schwache Eindrücke im Boden zeigten Standorte der Pfeilerchen an.
- eine Art Keller mit einer bisher noch nicht bekannten Ausdehnung. Es ist möglich, dass dieser Keller nur halbwegs in den Hang eingetieft war, d. h. von Wes-

⁵² Zitiert nach Schwarz (Anm. 51). Eine Rolle spielte selbstverständlich außerdem die Begerde nach wertvollen Altertümern.



Abb. 44: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Mit Steinen und anderem römischem «Sekundärbauschutt» verfüllte Pflanzgräben im Nordteil der Grabungsfläche. Von Westen.

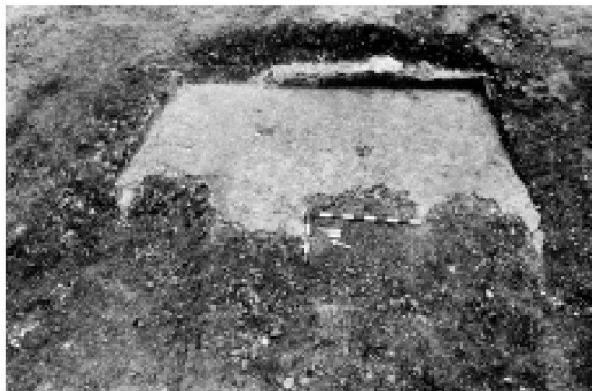


Abb. 46: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Unterboden für eine Hypokaustanlage. Durch den Aushub der Pflanzgräben weist der Boden bogengförmige «Ausbisse» an der Westseite auf. Vom Hypokaust selbst war nichts erhalten, auch fanden sich keine Trümmer in situ. Von Westen.

ten her vielleicht ebenerdig betreten werden konnte. Fassbar war darin ein Gehniveau; ein massiver Sandsteinblock diente wohl als zentrale Stütze für eine darüber liegende Holzdecke. Der Keller ist mit verschiedenen (Brand-)Schuttschichten verfüllt worden,



Abb. 45: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Blick in einige der ausgehobenen Pflanzgräben im Nordteil der Grabungsfläche; es handelt sich um die gleichen Gräben wie in Abb. 44. Links das Profil der Grabungsgrenze, an dessen Fuss eine der durch den Furchenaushub stark reduzierten hangparallelen römischen Mauern. Von Westen.



Abb. 47: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Die Augster Grabungsequipe, wie sie im Oktober 2001 zusammengesetzt war. Vorne sitzend von links Germaine Sandoz, Antonio de Matos Cruz, Manuel Fernandes Vieira, Albino Portelinha Martins, Avelino de Matos Cruz (stehend), in der Mitte Constant Claroebots, hinten von links Hans Süttelin, Markus Schaub, Barbara Pfäffli, Hans-Peter Bauhofer, Denise Grossenbacher, Jürg Rychener, Stefan Bieri und Walter Rudin. Nicht auf dieser Aufnahme: Pia Horisberger, Zsuzsanna Pal und Fabian Küng.

nachdem offenbar ein Gebäudeteil östlich davon abgebrannt war.

- ein Brunnen, kreisrund trocken aus Kalksteinen gemauert, mit einer Tiefe von gegen sieben Metern. Die Füllung enthielt zuunterst Teile von Tierkadavern. Nur aus dieser Brunnenverfüllung gibt es bisher Funde des 3. Jahrhunderts aus dieser Grabung. Innerhalb des römischen Quartiers sind bereits mehrere solche Brunnen bekannt geworden (drei Stück in der Grabung 1984.52/1985.52, einer in der Grabung 1974.51/1975.51).
- ein Töpferofen, der zu den frühesten Strukturen auf dem Gelände gehört. Er war unmittelbar in den gewachsenen Boden eingetieft. Erhalten haben sich allerdings nur die Bodenplatte sowie die danebenliegende Bedienungsgrube. Randlich dieser Grube fand sich der Rest eines weiteren, noch älteren Ofens.
- umfangreiche Spuren von Gebäuden aus Holz-/Lehmwänden im östlichen Teil der Grabung. Soweit bisher gesehen, datiert das Fundmaterial aus den zugehörigen «Kulturschichten» in das frühe 1. Jahrhundert.

Die Ansprache der verschiedenen, bisher freigelegten Mauerzüge ist schwierig, da die Schichten dazu zu einem guten Teil fehlen. So ist beispielsweise momentan noch völlig unklar, welche Mauern gedeckte Räume und welche allenfalls Höfe oder sogar Verbindungswege umschlossen.

Im Jahre 2002 steht die zweite Grabungsetappe in dieser Parzelle auf dem Programm der Augster Ausgrabungsabteilung (Abb. 47; 48).

Publikation: keine.



Abb. 48: Augst BL, Degen-Messerli (Grabung 2001.64). Die für den Winter «eingepackte» Grabung (vorne), hinten zwischen den Schnurgerüsten der noch nicht angegrabene Südteil der Gesamtfläche. Rechts angeschnitten das alte Schützenhaus. Von Norden und oben.

2001.65 Augst – Sondierung Schatzmann**(Jürg Rychener)**

Lage: Regionen 4,B; 4,C; 5,C; 5,G; Parz. 1049, 1052, 1055, 1075.

Koordinaten: 621 470/264 193.

Anlass: Forschungssondierungen; Überprüfung von Mauerverläufen für Publikation.

Grabungsdauer: 05.–07.07.2001.

Fundkomplexe: E06016–E06019.

Kommentar: Im Zug ihrer Auswertungsarbeiten der Ausgrabungen Autobahn N2 (Grabungen 1966.55/1967.55), Gasleitung (Grabung 1973.52) und Lärmschutzwand (Grabung 1975.52) stellte Regula Schatzmann Massabweichungen bei den Plänen fest. Da sie in ihrer Arbeit mit den Massproportionen der Gebäude argumentieren wollte, war sie auf eine genaue Vermessung der Mauern angewiesen. Die Abweichungen waren dadurch zustande gekommen, dass man bei der Einmessung der Befunde im Autobahntrasse die Grundlinie der Vermessung als Gerade angenommen hatte, obwohl diese in Wirklichkeit leicht gekrümmt verlief.

Um die wahren Orte der Mauern zu eruieren, erarbeiteten Constant Clareboets und Regula Schatzmann ein kleines Sondierungsprogramm. Die zweitägigen Sondierungen erbrachten genügend Grundlagen für die notwendige Kontrolle der Mauervermessung. Wenn man will, kann man das kleine Unternehmen als Forschungsgrabung bezeichnen.

Publikation: R. Schatzmann, Das Südwestquartier von Augusta Raurica – Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. *Forsch. Augst* 33 (in Vorb.).

2001.66 Augst – Belagserneuerung Hauptstrasse**(Jürg Rychener)**

Lage: Region 15,A; Parz. 61.

Koordinaten: 620 875/264 987.

Anlass: Baubegleitung; Teilauskofferung und Belagserneuerung.

Grabungsdauer: 16.–17.07.2002.

Fundkomplexe: E04790, E04791, E06011–E06014.

Kommentar: Nach bisherigen Vermutungen liegt die heutige Hauptstrasse im Augster Unterdorf über dem Trassee der antiken Basiliastrasse. Erschlossen wurde ihr Verlauf aus einigen Gräbern, die 1946 am Nordrand der Hauptstrasse gefunden worden sind. Die Gegebenheiten konnten bisher allerdings noch nie richtig überprüft werden. Umso mehr Achtung ist daher geboten, wenn bei der Hauptstrasse Aushubarbeiten geplant sind. Trotzdem erfuhren wir auch vom hier behandelten Eingriff sozusagen nur durch Zufall. Nur zwei Jahre nach einer flächigen, wenn auch oberflächlichen Belagsanierung waren etwa auf Höhe des Antiquitätengeschäfts Seibt wieder starke Bodenwellen im Belag aufgetreten, die beseitigt werden sollten, diesmal aber durch eine Neu-Auskofferung (Abb. 49).

So wurden zwischen 30 und 50 cm Terrain abgetragen. Die ständig beobachteten Baggerarbeiten zeigten bald, dass römische Bodenzeugnisse stellenweise fast bis unter den heutigen Strassenbelag erhalten geblieben sind (Abb. 53); reduziert sind sie allerdings durch die zahlreichen Werkleitungsgräben im heutigen Strassentrassee (Abb. 51).

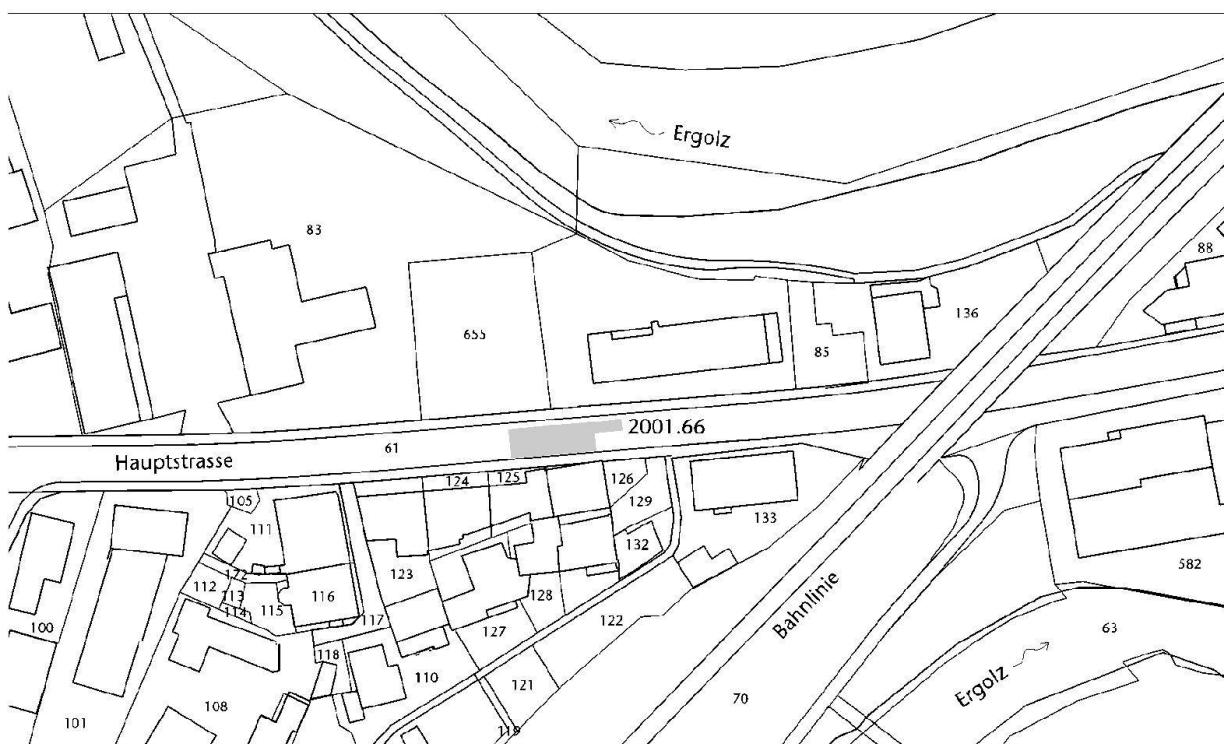


Abb. 49: Augst BL, Belagserneuerung Hauptstrasse (Grabung 2001.66). Situation der Grabung. M. 1:1500.

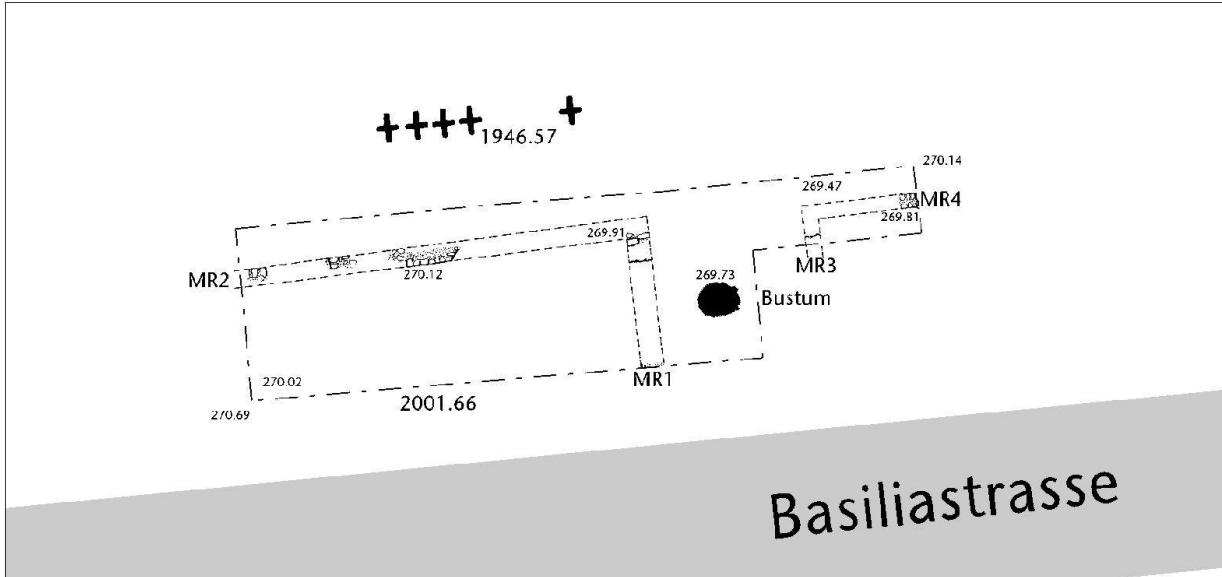


Abb. 50: Augst BL, Belagserneuerung Hauptstrasse (Grabung 2001.66). Mauern und bustum-Befund steingerecht. M. 1:250.



Abb. 51: Augst BL, Belagserneuerung Hauptstrasse (Grabung 2001.66). Ungemütliche Arbeitsstelle neben dem Bagger und in einer der am dichtesten befahrenen Dorfstrassen der Schweiz. Aushub in der nördlichen Fahrspur der Strasse. Von Westen.

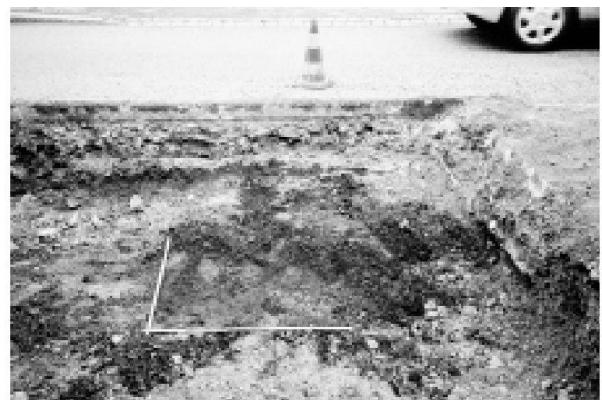


Abb. 52: Augst BL, Belagserneuerung Hauptstrasse (Grabung 2001.66). Die in aller Eile freigelegte Fläche des bustum. Von Süden.

Freigelegt wurden Reste von Mauern, die sich als Teile von zwei verschiedenen, rechteckigen Gevierten interpretieren lassen. Zwischen ihnen lag ein grösserer schwarzer Fleck, der sich beim Abziehen mit der Schaufel als Verbrennungsplatz (*bustum*) entpuppte (Abb. 52). Bei längs-ovaler Gesamtform hatte der Fleck einen Durchmesser von 1,4 m in West-Ost-Richtung (originales Mass) und ca. 1,2 m in Nord-Süd-Richtung (unvollständig erhalten; gestört). Zuberst lag eine ockerfarbige bis braun-gelbliche Lehmschicht, dann folgte eine dunkelbraune bis schwarze, dünne Schicht, darunter kam rot verbrannter Lehm zum Vorschein. Die 2–4cm dicke Struktur lag auf dem gewachsenen, ockerfarbigen Kies. Aus dem Fleck konnten einige verbrannte Knochen und einige wenige Scherben geborgen werden, doch leider sind keine datierenden Stücke darunter.

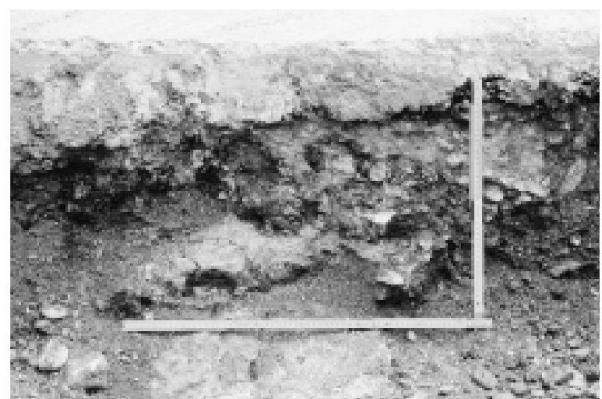


Abb. 53: Augst BL, Belagserneuerung Hauptstrasse (Grabung 2001.66). Mauerkrone MR 4 unmittelbar unter dem bestehenden Teerbelag. Von Westen.

Insgesamt zeigen die Befunde, dass entlang der Nordseite der Basiliastrasse mit einem ausgedehnten Gräberfeld gerechnet werden muss, das nicht nur Gräber, sondern auch Grabbauten umfasst hat, denn die angetroffenen Mauergevierte (Abb. 50) dürfen ohne weiteres als Umfassungsmauern für Gräber oder Grabbauten interpretiert werden. Die kurze, aber «inhaltstreiche» Grabung – die leider unter enormem Zeitdruck abgewickelt werden musste (an eine sorgfältige Reinigung der Befunde war nicht zu denken!) – ergab auch, dass die antike Basiliastrasse etwa dort verläuft, wo heute südlich der Hauptstrasse eine Häuserzeile steht. Die Grabanlagen zeigen außerdem, dass die Strasse in römischer Zeit eine wichtige Ausfallsachse Richtung Basel war, wahrscheinlich bevorzugt aus dem Bereich der Unterstadt.

Publikation: keine.

2001.67 Augst – Kabelgraben Schulstrasse (Hans Sütterlin)

Lage: Region 1, Insula 1 und Region 2,E; Parz. 194, 195, 198, 556 und 664.

Koordinaten: 621 156/264 871.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 11.–24.10.2001.

Fundkomplexe: E06051–E06056.

Kommentar: Die Verlegung von neuen Elektrokabeln in der Schulstrasse bildete das letzte Los eines Leitungsstrangs, der vom Haussattweg (Grabung 2000.57)⁵³, über das Schulweglein (Grabung 2001.52)⁵⁴, durch die Panzersperre (Grabung 2001.54)⁵⁵ und entlang der Schulstrasse bis zur Giebenacherstrasse führte. Nachdem die erwähnte Sanierung der Wasserleitung im Nordabschnitt der Giebenacherstrasse im Sommer abgeschlossen war, konnte gleichzeitig mit dem Einbringen der Elektrokabel auch die Erneuerung des in der Schulstrasse verlaufenden Wasserleitungsstrangs in Angriff genommen werden.

Gleich zu Beginn der Aushubarbeiten in der Nähe der Giebenacherstrasse wurde nebst Mauerzügen der östlich der römischen Obermühlestrasse gelegenen Insula 1 auch ein Backofen (Abb. 36,3) angeschnitten. Der Innendurchmesser des Ofens betrug 1,50 m, sein Gewölbe aus mit Lehm verbundenen Ziegelbruchstücken (Abb. 54) war eingedrückt. Unter dem Ofen, dessen Brandplatte in antiker Zeit vermutlich einmal erneuert worden ist, fanden sich

53 Kabelgraben Haussattweg (Grabung 1999.57) vgl. Sütterlin (Anm. 1) 81.

54 Siehe oben, Grabung 2001.52 (Schulweglein).

55 Siehe oben, Grabung 2001.54 (Panzersperre).



Abb. 54: Augst BL, Kabelgraben Schulstrasse (Grabung 2001.67). Blick an den vom Kabelgraben durchschnittenen Backofen.

die Reste einer älteren Ofenkonstruktion. In der nur teilweise untersuchten und zur Hauptsache aus Ziegeln und Lehm der eingedrückten Kuppel bestehenden Ofenverfüllung fand sich als einziger Fund in einer dünnen holzkohlehaltigen Schicht ein bis auf wenige fehlende Scherben vollständig zusammensetzbarer Einhenkelkrug⁵⁶, der unter der eingedrückten westlichen Ofenwandung auf der Backplatte lag⁵⁷.

Am westlichen Grabenende, das im Kreuzungsbereich der römischen Heilbad- und Rauricastrasse lag, konnte noch der Rest einer Mauer gefasst werden, der sich unter einem «Würfel» der an dieser Stelle verlaufenden Panzersperre erhalten hatte. Aufgrund der im Graben vorgefundenen Stratigraphie und einer sechs Meter südlich dieser Mauer von Karl Stehlin dokumentierten Mauerecke⁵⁸ muss davon ausgegangen werden, dass ein Teil der Strasse resp. des Platzes in römischer Zeit überbaut war.

Publikation: keine.

2001.68 Augst – Schönbühl

(Jürg Rychener)

Lage: Region 2; Parz. 205, 206.

Koordinaten: 621 192/264 771.

Anlass: Bergung von steinernen Architekturteilen.

Grabungsdauer: 13.–14.11.2001.

Fundkomplex: E06015.

Kommentar: Bei Aufräumarbeiten im Waldgebiet am Fuss des Schönbühl kamen zwei Architekturstücke zum Vorschein, die dort offenbar schon längere Zeit gelegen hatten. Es handelt sich um Kalksteine, in einem Fall um ein Gesimsteil. Die Stücke stammen aus dem über den steilen Abhang hinuntergerutschten Bauschutt des Schönbühltempels.

Publikation: keine⁵⁹.

2001.69 Augst – Gasleitung

(Hans Sütterlin)

Lage: Region 1, Insulae 21, 22 und 28 und Region 8; Parz. 212, 441, 530, 543, 544, 594, 649, 651 und 998.

Koordinaten: 621 312/264 565.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 16.11.–17.12.2001.

Fundkomplexe: E06020–E06050, E06058–E06081.

Kommentar: Auslöser für den Bau der Gasleitung bildete der Wunsch von Familie Kunz-Suter, ihr neu errichtetes Haus mit einer Gasheizung auszustatten⁶⁰. Dies bedingte, dass vom Schufenholtweg via Merkurstrasse und Südforumweg bis zur Liegenschaft der Familie Kunz-Suter an der Sichelstrasse eine neue Gasleitung verlegt werden musste⁶¹. In Zusammenarbeit mit den Industriellen Werken Basel (IWB) konnte die Linienführung der Leitung so gelegt werden, dass grössere Abschnitte in den Kiesauffüllungen römischer Strassen verliefen und so die archäologische Substanz weitgehend geschont werden konnte.

Trotz dieser vorsorglichen Massnahme war es leider unumgänglich, dass doch an einigen Stellen archäologische Strukturen tangiert wurden. So ist an der Kreuzung der römischen Merkurstrasse mit der römischen Theaterstrasse resp. an der Nordwestecke von Insula 23 ein Laufbrunnen angeschnitten worden (Abb. 55)⁶². Die freigelegte Nordseite des Brunnens war grösstenteils zerstört. Nach Entfernen der an Ort und Stelle zertrümmerten Buntsandsteinplatten der Wandung zeigte sich, dass sogar eine oder zwei Bodenplatten, ebenfalls aus Buntsandstein, entfernt worden waren. Ob der Brunnen noch in spätromischer Zeit oder erst in nachantiker Zeit zerstört wurde, liess sich nicht feststellen. Ausser den beiden *in situ* vorhandenen Fundamentplatten wurde noch eine nach Osten verkippte Seitenplatte (Abb. 56) angetroffen, an deren oberer Schmalseite ein Klammerloch für die Verbindung mit der anstoßenden Seitenplatte und an der unteren Schmalseite die zum Abdichten des Beckens notwendige Nut zu erkennen waren⁶³. Aufgrund der Erhaltung des oberen und unteren Plattenrands konnte die Beckenhöhe des Brunnens mit 0,85 m bestimmt werden.

Die Länge des Brunnenfundaments beträgt 3,65 m. Von der westlichen Fundamentabschlussplatte war leider dasjenige Stück ausgebrochen, auf dem sich die Dichtungsnut befunden haben muss. Legt man in Analogie zur östlichen Fundamentplatte, auf der die Nut gefüllt mit dem abdichtenden Ziegelschottmörtel noch vorhanden war, für den Abstand der Nut vom Rand 0,40 m zugrunde, so ergibt

56 Einhenkelkrug mit Wulstrand Inv. 2001.67.E06055.1.

57 Zu einem weiteren neu entdeckten Backofenfund siehe oben unter Grabung 2001.61. – Auch im Innern eines Backofens in Insula 5/9 fand sich ein sogar noch intaktes Gefäß, ein Faltenbecher, der zum Wärmen oder zur Frischhaltung des Inhalts in den Ofen gestellt worden war; vgl. Berger (Anm. 38). Den Hinweis verdanke ich Alex. R. Furger.

58 Stehlin (Anm. 28) PA 88, H7 7b, 108.

59 Zu anderen Architekturstücken aus dem Schönbühl-Abhang vgl. C. Bossert-Radtke, Neu entdeckte Architekturfragmente vom Tempel auf dem Schönbühl in Augst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 299–304.

60 Zur vorgängigen archäologischen Untersuchung der Baugrube s. oben, Grabung 2001.51.

61 Danken möchten wir an dieser Stelle Herrn Schwab (Industrielle Werke Basel) für sein Verständnis für die Belange der Archäologie und sein Entgegenkommen bei der Linienführung der Leitung sowie der ausführenden Firma E. Frey AG (Bauführer Rainer Burkert und Polier Marc Thiebaut) für die gute Zusammenarbeit.

62 Für Diskussionen zum Brunnenbefund sei an dieser Stelle Markus Horisberger gedankt. Zu den Laufbrunnen von Augusta Raurica vgl. A. R. Furger (mit einem Beitrag v. M. Horisberger), Die Brunnen von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 143–184; A. R. Furger, Zur Wasserversorgung von Augusta Raurica. In: R. Ebersbach/A. R. Furger/M. Martin/F. Müller/B. Rütti (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschr. Ludwig Berger. Forsch. Augst 25 (August 1998) 43–50 und Berger (Anm. 49) 187 f.

63 Da diese Platte nur rund 30 cm aus dem Profil ragte, wurde sie nicht geborgen, sondern mit einem Bauvlies geschützt an Ort und Stelle belassen.

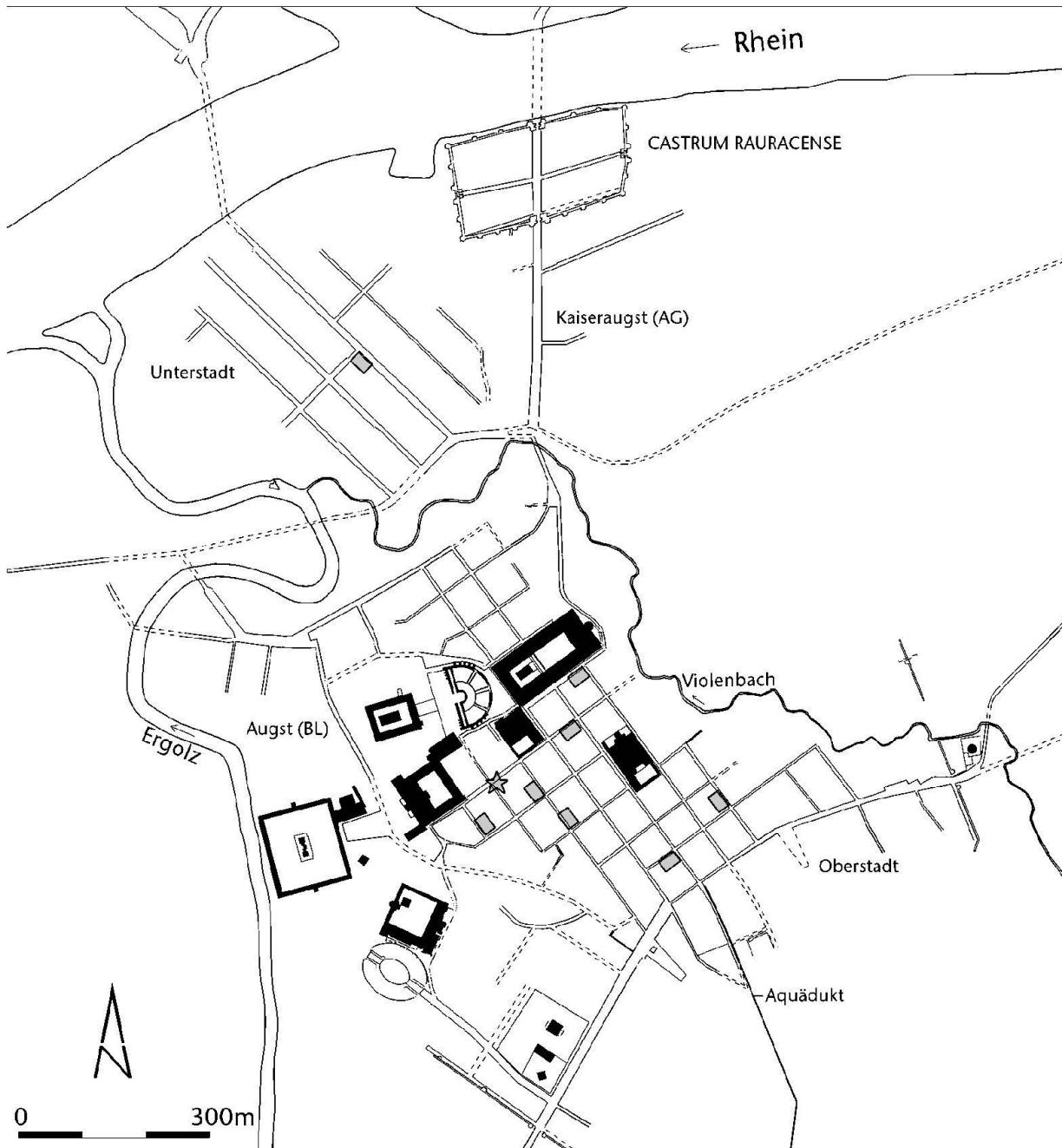


Abb. 55: Augst BL, Gasleitung (Grabung 2001.69). Lage der bisher in Augusta Raurica festgestellten Laufbrunnen (graue Rechtecke; modifiziert nach Furger 1998 [Anm. 62] Abb. 2). Der neu angeschnittene Brunnen ist mit einem ★ markiert. M. 1:10 000.

sich für das Brunnenbecken eine theoretische Länge von 2,80 Meter⁶⁴. Dieser Wert reduziert sich unter Einbezug der Dicke der Seitenplatten noch um etwa 0,15 Meter pro Wandung⁶⁵, so dass das Innenmaß des Brunnenbeckens mit 2,50 m zu veranschlagen ist.

Aufgrund der Linienführung der Gasleitung konnte erstmals seit 1927 wieder der Abwasserkanal freigelegt werden, der entlang der Südseite des so genannten Südforums verläuft (Abb. 57). Während seiner Forschungen in den 1920er-Jahren, bei denen Karl Stehlin mittels gezielt ange-

- 64 Diese Längenangabe bezieht sich auf den Abstand der in die Bodenplatten eingelassenen Nuten. Vermutlich ist dieser Wert aber etwas zu hoch, wie ein Vergleich mit anderen Laufbrunnen aus Augusta Raurica (Furger 1997 [Anm. 62]) zeigt. So liegen die bestimmbaren Masse der Dichtungsnoten von zwei Brunnen, die ebenfalls ein Fundament aus Buntsandsteinplatten besessen haben (Strassenbrunnen Insula 30: 2,20 m × 1,80 m und Strassenbrunnen Kaiseraugst Hölllochstrasse: 2,40 m × 2,00 m) unterhalb der berechneten Grösse.
 65 Die Dicke der verkippten Seitenplatte beträgt in unserem Fall 0,30 Meter. Dass die Seitenplatten aber keine regelmässige Dicke aufweisen müssen, zeigt der Befund eines sehr gut erhaltenen Laufbrunnens aus Insula 44 (vgl. Furger 1997 [Anm. 62] 151 ff. Abb. 16).



Abb. 56: Augst BL, Gasleitung (Grabung 2001.69). Laufbrunnen an der römischen Merkurstrasse. Im Vordergrund ist eine Fundamentplatte mit der nach Osten verkippten Seitenplatte zu erkennen.

legter Suchschnitte die Grundrisse des so genannten Süd- und Nebenforums bestimmte, hatte er diesen Kanal an vier Stellen angeschnitten⁶⁶. Eine dieser Stellen lag in der jetzigen Grabungsfläche⁶⁷. In den ursprünglichen Projektplänen für die Gasleitung war ein Durchschlagen des Abwasserkanals vorgesehen. Nachdem aber eine erste oberflächliche Freilegung gezeigt hatte, dass der Kanal an der vorgesehenen Stelle inklusive einer noch *in situ* befindlichen Abdeckplatte aus Buntsandstein vollständig erhalten war, konnte durch eine geringfügige Abänderung des Bauplans der Kanal erhalten werden.

Der 1,00 m breite Kanal wird auf seiner Nordseite von der rund 0,95 m breiten Abschlussmauer der Tabernen des Südforums begrenzt. Die südliche, gegen die römische Merkurstrasse gerichtete Kanalwange bildete eine etwa 0,55 m breite Kalksteinmauer. In diese Mauer eingelassen fanden sich zwei, auf unterschiedlichen Höhenkoten liegende Reihen von Durchlässen (Abb. 58), die aus zwei gegeneinander gestellten Hohlziegeln bestanden⁶⁸. Durch sie konnte das sich im Bereich des Strassengrabens der römischen Merkurstrasse sammelnde und versickernde Wasser direkt in den Abwasserkanal geleitet werden. Der Kanal wies innerseitig keinen Verputz auf und hatte in gedecktem Zustand eine Höhe von 1,70 Metern besessen. Als Kanalboden fungierte ein Mörtel Estrich.

Publikation: keine.

2001.70 Augst – Wasserleitung «Scheune Gessler»

(Jürg Rychener)

Lage: Region 1, Insula 9; Parz. 654.

Koordinaten: 621 405/264 867.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 19.–26.11.2001.

Fundkomplex: E06057.

Kommentar: Für den neuerdings an der Nordseite der Scheune aufgestellten Waschcontainer der Fundabteilung der Römerstadt musste ein frostsicherer Wasseranschluss erstellt werden. Die Leitung wurde entlang der ehemaligen Jauchegrube verlegt. Befunde wurden dabei nicht tangiert, jedoch kam im Aushub einiges Fundmaterial zutage.

Publikation: keine.

2001.88 Augst – Luftbildprospektion

(Jürg Rychener)

Lage: Siedlungsperimeter von Augusta Raurica.

Koordinaten: 621 405/264 867.

Anlass: Regelmässige Luftbildprospektion Augusta Raurica.

Dauer: 27.02., 28.05., 07.08., 31.10. und 02.11.2001.

Kommentar: Bei insgesamt fünf routinemässigen Flügen wurden von Patrick Nagy und Simon Vogt (Kantonsarchäologie Zürich) Luftaufnahmen von Augst und Kaiseraugst gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei den Arealen mit laufenden Flächengrabungen geschenkt, von denen eine Reihe instruktiver Aufnahmen gemacht werden konnten. Weitere Fotos galten dem Theater und dem Forum.

Publikation: keine.

2001.89, 2001.90 Augst bzw. Augst/Kaiseraugst – Streufunde

(Jürg Rychener)

Im Berichtsjahr wurden keine Funde unter diesen beiden Kategorien registriert.

2001.100 Augst – Wasserleitungsbruch

Giebenacherstrasse

(Jürg Rychener)

Lage: Insula 5; Parz. 443.

Koordinaten: 621 225/264 859.

Anlass: Baubegleitung; Werkleitungsgraben.

Grabungsdauer: 07.–11.05.2001.

⁶⁶ Zu den Grabungen von Karl Stehlin im Bereich des Süd- und Nebenforums vgl. Stehlin (Anm. 28) PA 88, H7 8.

⁶⁷ Der Kanal wurde 1927 an dieser Stelle angeschnitten (Grabung 1927.53), vgl. Stehlin (Anm. 28) PA 88, H7 8, 166.

⁶⁸ Die Durchlässe mündeten im Kanalinnern auf einer Höhe von 0,40 m und von 1,00 m über dem Kanalboden.

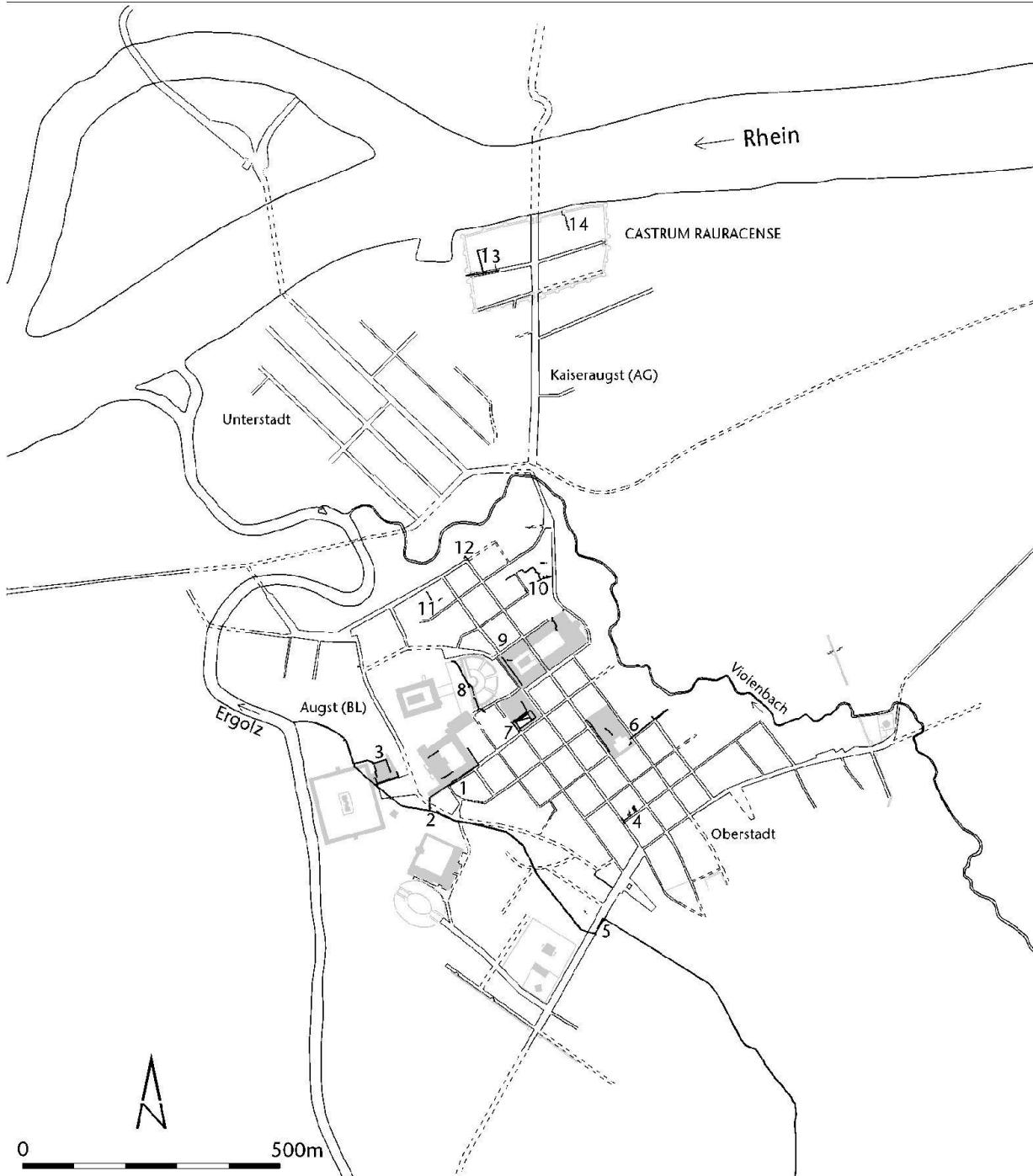


Abb. 57: Augst BL, Gasleitung (Grabung 2001.69). Lageskizze der Abwasserkanäle von Augusta Raurica. M. 1:12 000.

- | | | | |
|---|--|----|--------------------------------|
| 1 | Bereich des Südforums | 8 | Theater |
| 2 | Region 8, Grabung 1980.52 | 9 | Hauptforum |
| 3 | Heilbad in der Grienmatt | 10 | Insula 8, Grabung 1997–2000.60 |
| 4 | «Palazzo» | 11 | Insula 1, Grabung 1919.52 |
| 5 | Rauschenbächlein an der Westtorstrasse | 12 | Region 9,B Grabung 1927.52 |
| 6 | Zentralthermen | 13 | Rheinthermen |
| 7 | Frauenthermen | 14 | Baptisterium. |

Kommentar: In diesen Tagen brach die Wasserleitung in der Giebenacherstrasse gleich zweimal hintereinander. Die Bruchstellen befanden sich auf der Höhe der Turnhalle. Eine Kontrolle der Grabenprofile ergab an beiden Bruchstellen keine

römischen Bodenzeugnisse, da beidseits der Wasserleitung weitere Werkleitungen verlegt worden waren (siehe jedoch Grabung 2001.61!).

Publikation: keine.

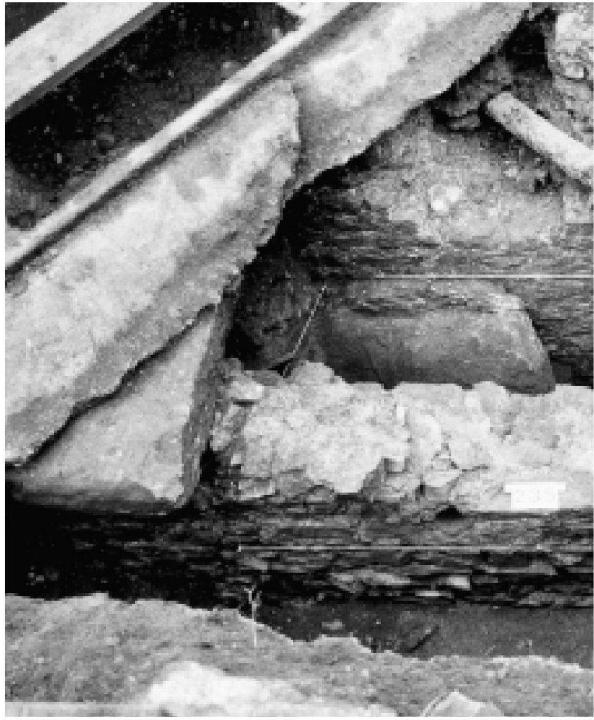


Abb. 58: Augst BL, Gasleitung (Grabung 2001.69). Blick in den entlang der Südfront des Südforums verlaufenden Abwasserkanal. In der Mauer am unteren Bildrand befinden sich aus Hohlziegeln gebildete Durchlässe, die Wasser aus dem Bereich der so genannten Merkurstrasse in den Kanal leiteten.

2001.101 Pratteln – Parkplatz Längi

(Jürg Rychener)

Lage: Region 10; Parz. 2588, 2589, 3578.

Koordinaten: 620 615/264 915.

Anlass: Baubegleitung; Anlegen eines provisorischen Parkplatzes.

Grabungsdauer: 19.03.2001.

Kommentar: Für den Bau eines Parkplatzes wurde Humus abgestossen. Darunter kam das vollständig erhaltene Trassee der ehemaligen Frenkendorferstrasse zum Vorschein. Da nicht tiefer ausgehoben wurde, bestand keine Gefährdung allfälliger Bodenzeugnisse. Der Parkplatz wurde im November 2001 bereits wieder entfernt!

Publikation: keine.

2001.102 Augst – Umbau Giebenacherstrasse

(Jürg Rychener)

Lage: Region 9,L; Parz. 499.

Koordinaten: 621 165/265 005.

Anlass: Baubegleitung; Innen- und Aussenrenovation eines Wohnhauses.

Grabungsdauer: 01.–16.02.2001 (sporadische Kontrollgänge).

Kommentar: Über römische Baureste zwischen Giebenacherstrasse und Ergolz (Häuserzeile in der Flur Langgasse) ist bisher nichts bekannt. Bei Umbauten in diesen Häusern ist deshalb Aufmerksamkeit geboten. Im vorliegen-

den Fall wurde die Renovation im Keller (Abspitzen des Verputzes, Teilaushub des Bodens) im Auge behalten. Es zeigten sich jedoch keinerlei Spuren aus römischer Zeit.
Publikation: keine.

2001.103 Augst – Schieber Giebenacherstrasse

(Jürg Rychener)

Lage: Insula 5; Parz. 443.

Koordinaten: 621 290/264 830.

Anlass: Baubegleitung; Aushub in einem Werkleitungsgraben.

Grabungsdauer: 07.–08.05.2001.

Kommentar: Beim Ersatz des Schiebers der Frischwasserleitung vor dem Römerhaus wurden keine römischen Bodenzeugnisse im ausgehobenen Graben beobachtet; in den Profilen fand sich ausschliesslich grauer Wandkies. An dieser Stelle hat man also nicht über die alten Grabengrenzen hinaus ausgebaggert.

Publikation: keine.

2001.104 Augst – Wasserleitungsbruch Fortunastrasse

(Jürg Rychener)

Lage: Insula 28; Parz. 649.

Koordinaten: 621 422/264 540.

Anlass: Baubegleitung; Aushub in einem Werkleitungsgraben.

Grabungsdauer: 09.–10.05.2001.

Kommentar: Infolge einer weiteren Bruchstelle in der Frischwasserleitung musste auch im Oberdorf ein bestehender Werkleitungsgraben geöffnet werden. Der Aushub beschränkte sich auf die alten Grabengrenzen; römische Bodenzeugnisse konnten nicht beobachtet werden.

Publikation: keine.

2001.105 Augst – Batigroup

(Jürg Rychener)

Lage: Region 15; Parz. 674, 681.

Koordinaten: 620 254/264 884.

Anlass: Beobachtungen in Werkleitungsgräben und in einer Baugrube.

Grabungsdauer: 31.05.2001.

Kommentar: Der Aushub von Werkleitungsgräben im Werkhof am Augster Rheinbord wurde zufällig entdeckt. Eine Kontrolle ergab keine Hinweise auf Bodenzeugnisse, und auch in einer seit längerem offenen Baugrube im Areal konnte nichts beobachtet werden.

Publikation: keine.

2001.106 Augst – Gasleitung Rheinstrasse

(Jürg Rychener)

Lage: Regionen 10 und 15; Parz. 166.

Koordinaten: 620 601/264 965.

Anlass: Baubegleitung; Aushub in diversen Werkleitungsgräben.

Grabungsdauer: 17.07.–07.09.2001 (diverse Kontrollgänge und Einmessungen).

Kommentar: Auf der Suche nach einem Leck musste der Graben der Gasleitung entlang der Rhein- und der Hauptstrasse an mehreren Stellen geöffnet werden. Die Aktion zog sich längere Zeit hin, da immer wieder gewartet werden musste, ob das Leck nun tatsächlich gefunden war. Da beim Ausbaggern ein Gerät mit sehr schmaler Schaufel verwendet worden ist, wurde nirgendwo über die Grenzen des alten Grabens hinaus ausgehoben. Es zeigten sich deshalb bei allen Aushubstellen nur die Einfüllungen aus grauem Wandkies.

Publikation: keine.

2001.107 Füllinsdorf – Schiessanlage

(Jürg Rychener)

Lage: Region 5; Parz. 3087.

Koordinaten: 621 708/264 166.

Anlass: Baubegleitung; Aushub von Gruben und eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 07.–26.11.2001 (diverse Kontrollgänge und Dokumentationen).

Kommentar: Für den Schiessstand wurde eine lokale Kläranlage mit Ableitung in den eingedolten Ruschenbach erstellt. Aufgrund eines Messfehlers des zuständigen Ingenieurs kam es zu mehrfachen, ungeplanten Aushubarbeiten, die das Beobachten für die Mitarbeiter unserer Abteilung Ausgrabungen Augst erheblich erschwerte. Im Graben für die Abwasserleitung konnte die Eintiefung des ehemaligen Bachbetts gefasst werden; ein benachbarter Kieshorizont könnte aus römischer Zeit stammen. Ansonsten zeigten sich in den dokumentierten Profilen die in diesem Gebiet bekannten, teils mächtigen Ablagerungen des so genannten Birchlehms.

Publikation: keine.

2001.108 Augst – Kandelaber Hauptstrasse

(Jürg Rychener)

Lage: Regionen 10,C und 15,B; Parz. 61, 65, 816, 991.

Koordinaten: 620 882/264 993.

Anlass: Baubegleitung; Aushub diverser Werkleitungsgräben.

Grabungsdauer: 11.–24.09.2001 (mehrfache Kontrollen und Einmessungen).

Kommentar: Bei der Neuverkabelung der Beleuchtungskandelaber entlang der Hauptstrasse wurden in allen Fällen nur die vorhandenen Werkleitungsgräben wieder geöffnet. Archäologische Befunde konnten nirgends beobachtet werden.

Publikation: keine.

2001.109 Augst – TV-Kabel Schifffländeweg

(Jürg Rychener)

Lage: Region 15,A; Parz. 566 und 991.

Koordinaten: 620 677/264 980.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 05.–09.11.2001 (Kontrollen und Einmessung).

Kommentar: Die Verlegung des TV-Kabels erfolgte auf der ganzen Länge in einem schon bestehenden Kabelgraben. So wurden keine Befunde aus römischer Zeit tangiert.

Publikation: keine.

2001.110 Pratteln – Elektroleitung Wirtslöli

(Jürg Rychener)

Lage: Region 10; Parz. 4732, 4734, 4736.

Koordinaten: 620 679/264 470.

Anlass: Baubegleitung; Aushub eines Werkleitungsgrabens.

Grabungsdauer: 25.–27.11.2001 (Kontrollen und Einmessung).

Kommentar: Aus dem Gebiet sind bisher nur wenige und nicht eindeutig interpretierbare Zeugnisse aus römischer Zeit bekannt geworden⁶⁹. Aushubarbeiten müssen deswegen ständig im Auge behalten werden. Im Graben für eine Elektroleitung entlang der Ergolzstrasse und rechtwinklig dazu an die Frenkendorferstrasse liessen sich jedoch keine eindeutigen Spuren fassen; an einer Stelle entlang der Ergolzstrasse fanden sich «auslaufende Kiesschichten» unbekannten Ursprungs.

Publikation: keine.

Abbildungsnachweis

Abb. 4–7; 9–11; 13–16; 18–22; 26–29; 42–44; 46; 56; 58:

Fotos Hans-Peter Bauhofer.

Abb. 1–3; 23–25; 36; 40; 49; 50; 55; 57:

Planzeichnungen Constant Clareboets.

Abb. 8, 45; 48:

Fotos Jürg Rychener.

Abb. 12; 17; 30; 41; 47:

Fotos Germaine Sandoz.

Abb. 32; 33; 51–53:

Fotos Markus Schaub.

Abb. 31; 34; 35; 37–39; 54:

Fotos Hans Süttlerlin.

⁶⁹ Näheres dazu bei P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1996 (mit einem Beitrag v. H. Süttlerlin), Jahresber. aus Augst und Kaiseraugst 18, 1997, 39–97 bes. 41–45 und Abb. 12.